

Ministerialdirektor Dr. Jahnke, ein Bormort gefassten haben. Er ist ferner der pädagogischen Welt bekannt als Herausgeber der maßgebenden Fachzeitschrift auf diesem Spezialgebiete, der „Monatsschrift für höhere Schulen“. Sein letztes Interesse hat er sich als Euband in den Reichstagsverhandlungen an der Universitäts-Deputation betätigt, wofür er der Sozialdemokratischen Partei an.

Das Urteil der Presse.

Der Reichstags-Dr. Becker wird heute morgen in der Presse eingehend erörtert. Der „emanet“ ist bei der Beurteilung, daß es nicht in letzter Linie die Meinungsverschiedenheit der Parteien über die Umgestaltung des Kultusministeriums gewesen seien, die auch die Koalitionsverhandlungen zum Scheitern herbeiführten. Gewiß hätten in ihrer bisherigen Tätigkeit durchaus bewährte Männer ihre Ämter opfern müssen, um überhaupt Möglichkeiten für die große Revolution zu schaffen. Daß man aber gerade in erster Linie das Amt des Kultusministers in die Verhandlungen hineinzog, habe von Anfang an in weiteren Kreisen wenig Geneigtheit gefunden. Unmittelbar nachdem die Defensivität zum Scheitern der Koalitionsverhandlungen in Kenntnis gesetzt worden war, sei die Tatsache publizistisch geworden, daß Kultusminister Becker dem Ministerpräsidenten sein Amt zur Verfügung gestellt habe, ohne eine Begründung für die dies politische Leben in Preußen überflüssig sei. Diese Begründung schloß nicht nur ohne Gehör, sondern mit einem ausgesprochenen Verurteil. Das Zentrumsumgebot hat an Becker mit besonderem Nachdruck die Art hervor, in der er in den Verhandlungen mit dem früheren Ministerium Baccelli als Hauptvertreter des Staates an der Neuordnung der katholischen kirchlichen Verhältnisse in Preußen mitgewirkt habe. Zusammenfassend betont die „emanet“, daß durch die unermüdete Entschlossenheit in Preußen die Sozialdemokratie ihren Einfluß im Reichstag und nicht zuletzt in der preussischen Verwaltung nicht unbedeutend vergrößert hätten, da sie nach der Ernennung des Ministerpräsidenten Grimme zum Kultusminister drei der wichtigsten Ministerien übernommen.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt nach einer scharfen Attacke gegen Heymann, daß früher der preussische Landtagsfraktion, Dr. Becker sei den Wadenhäuten seiner Sozialisten erlegen, obwohl Wissenschaft, Kunst und öffentliche Meinung bei einem früheren ähnlichen Versuch mit allem Nachdruck sein Verbleiben gefordert hätten. Die Tatsache, daß der neuernannte Kultusminister ungewollt anderen Kandidaten, die in den letzten Tagen gleichfalls genannt worden seien, gelöst überlegen ließe, nicht ohne die Bedeutung des Ministeriums für die Sozialdemokratie zu erklären. Die „Berliner Zeitung“ hebt hervor, der neue Herr des Kultusministeriums ist doch ein Mann, insbesondere in der Schulverwaltung. Seine tiefere Persönlichkeit und die Fähigkeit, über die Grenzen des Reichs hinauszuwirken, liegen ihm offensichtlich bald in den neuen Ämtern seines Amtes hineinzuwirken.

Die „Berliner Zeitung“ hebt hervor, der neue Herr des Kultusministeriums ist doch ein Mann, insbesondere in der Schulverwaltung. Seine tiefere Persönlichkeit und die Fähigkeit, über die Grenzen des Reichs hinauszuwirken, liegen ihm offensichtlich bald in den neuen Ämtern seines Amtes hineinzuwirken.

Die Londoner Flottenkonferenz.

Optimismus unter den Delegierten.

London, 30. Januar. (Eig. Draht). Die Vollziehung der Flottenkonferenz am Donnerstag, die als große Sitzung, dem sich die Konferenz gegenwärtig befindet, die alte Streitfrage des Flottenvertrages oder des Flottenvertrages, praktisch, wenn auch noch nicht der Form nach, befristet. Wie einer der britischen Delegierten nach der Sitzung Pressevertretern gegenüber feststellte, sind die Trennungsinhalte zwischen den Delegationen in dieser Frage jetzt so bündig geworden, daß man ein Verzeichnis hindurch gehen könnte. Die Verhandlungen selbst verliefen in einer ausgesprochen freundlichen Atmosphäre. Wochensache betonte bei der Eröffnung der Sitzung, daß für die Aufhebenden der bisherige Gang der Verhandlungen recht langsam gewesen sein müsse; diejenigen, die die Schwierigkeiten richtig einzuschätzen vermögen, müßten jedoch die bisherigen Ergebnisse als befriedigend betrachten. Der folgende Sprecher, der italienische Delegierte Grandi, entwickelte hierauf den italienischen Standpunkt. Während Frankreich und England in ihrem Kompromiß eine Frage der gesamten Weltanschauung zu lösen suchten, hatten die zwei von Italien aufgestellten Punkte eine Verzichtnahme dar. Falls die Konferenz ein Ergebnis erzielen wolle, so könnte sie um diese zwei Fragen nicht herumkommen. Grandi formuliert dann die beiden Punkte:

1. An welchen Größenverhältnis sollen die Seerüstungen der einzelnen Staaten zueinander stehen?

2. Beschäftigen die Londoner Versammelten Staaten eine tatsächliche Übertragung ihrer Bewaffnung zur See vorzunehmen?

Die Vertreter seien einander, daß der von Frankreich und England vorgelegene Weg beschritten werde; Italien solle jedoch keinerlei verbindliche Entscheidungen treffen, ehe die grundsätzlichen Fragen nicht entschieden sind. Nach Grandi habe schon der amerikanische Delegierte Eliason vor, das französisch-englische Komitee einen Komitee zur Fällung und Berichterstattung vorzulegen, was nach längerer Debatte angenommen wurde. Es gilt schon heute als ausgesprochen, daß das Komitee, welches den französisch-englischen Vorschlag während den nächsten drei Tagen prüfen wird, seine Zustimmung geben wird, worauf eine weitere Wochensache den Bericht offiziell billigen wird. Damit wird das Fortschreiten der Konferenz beendet sein und die Entscheidung der Streitfrage zur See nach ihrer inhaltlichen Seite beginnen. Der wichtigere und an Klappen reichere Teil der Konferenz wird erst in der kommenden Woche einleiten. Es kann jedoch nicht bekannt werden, daß in London, verlässlich mit den vorangegangenen Tagen, nach der Flottenkonferenz vom Donnerstag eine ausgesprochen optimistische Stimmung unter sämtlichen Delegierten, mit Ausnahme der italienischen, herrscht.

Frankreichs flüchtige Flotte.

Paris, 30. Januar. (Eig. Draht). Die Pariser Presse bezeichnet es als einen großen Erfolg für Frankreich, und besonders für Lardieu, daß die Verbrüderungsvorschläge Frankreichs durch einstimmigen Beschluß zur Verhandlungsgrundlage der Londoner Flottenkonferenz angenommen wurden. Der „Welt Anzeiger“ teilt aus dem am Donnerstag in Frankreich übergebenen Protokoll die genauen stichwortartigen Fortschritte für die künftige französische Flotte mit. Danach verlangt Frankreich eine Gesamttonnage von 800 000 Tonnen und zwar 175 000 Tonnen Kreuzfahrtschiffe, 120 000 Tonnen große Kreuzer, 210 000 Tonnen kleine Kreuzer, Zerstörer und Torpedoboote, 30 000 Spezialschiffe, Minierleger usw., 30 000 Tonnen Seeboote-Flotte, 60 000 Tonnen Küsten-Flotte und am Donnerstag 200 000 Tonnen, ferner große Flotte von je 3000 Tonnen zur Verteidigung seiner Kolonien. Um den englischen Standpunkt entgegenzusetzen, er-

Die wahren Ursachen des Geburten-Rückganges.

Volkswohlfahrtsfragen vor dem preussischen Landtag.

Am Sonntag wurde am Donnerstag die große Aussprache über den Wohlfahrtsrat für 1920 fortgesetzt. Dabei bezeichnete die Abg. Frau Christmann (Soz.),

die in diesem wichtigen Etat eingeleiteten Mittel als völlig ungenügend. Die hohen Geburtenziffern für 1920, die die des Ministeriums für 1920 noch übertrieben, sind recht bedeutende Geburtenzahlen, die eben die die Zunahme der Zahl der Geburten der Geschlechterfraktionen unter den Kindern ein Beweis für die Beseitigung weiterer Wohlstandsfragen durch die gegenwärtige schlechte Wirtschaftslage sind. Auch der Geburtenrückgang findet hier seine Erklärung und angeht die Tatsache, daß im Durchschnitt Arbeiterfamilien immer noch mehr Kinder haben als wohlhabende Kreise, die schon längst das Familienbudget eingestrichelt haben, ist es eine Tatsache, der Arbeiterklasse zu mutmaßen, für Nachwuchs zu sorgen. Jedenfalls sind Beförderung der Wohnungsnot, Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse die wirksamsten Mittel zur Beförderung des Geburtenrückganges als alle Anreizungsmaßnahmen für die Arbeiterkreise. Gegenüber demjenigen, die den verdrängten § 218 aus angeblich moralischen und bevölkerungspolitischen Gründen für notwendig halten, konnte die Arbeiterklasse durch und klärend, daß die sozialdemokratische Partei ihn noch nie vor als den schimmlichen Kapitalparasiten des Strafgesetzbuches bezeichnen wird.

Wohlfahrtsminister Dr. Sieffeler

gab zum zweiten Mal seines Amtes „Allgemeine Volkswohlfahrt“ ein Bild von der umfangreichen Arbeit seines Ministeriums auf dem Gebiete der Fürsorge für die erwerbsfähigen Arbeiter, die Kinder und die Jugendpflege. Nach seinen Feststellungen mehren sich (auch in der Stadt) die Familien, die die Berufslosigkeiten in den Familien. Die verfallende Arbeitslohnfrage habe wegen der traurigen Finanzlage nicht der Entlohnung des Arbeiters entgegen gesetzt werden können. Trotz dem die Reichsüberweisung gesetzlich und der preussische Finanzkommission herabgesetzt werden müßte, ist doch im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres die Möglichkeit vorhanden gewesen, täglich 13 000 Arbeiterlos und im zweiten Vierteljahr 17 000 zu beschäftigen. An beträchtlichen Maße habe aber die Beförderung der Gemeinden durch diejenigen Erwerbslosen zugenommen, die der

hätte sich Frankreich bereit, auf jeden Austausch aus der Klasse der Großkampfschiffe der großen Kreuzer und der kleinen U-Boote in andere Klassen zu verzichten. Es verlangt lediglich die Möglichkeit, die ihm für die kleinen Kreuzer und die Hochseeboote gewährte Tonnage austauschen zu dürfen.

Das Minister-Pensionsgesetz.

Ein notwendige Reform.

Der Reichstagsauschuß für den Reichshaushalt begann mit der Beratung des Ministerpensionsgesetzes. Das Gesetz ist seit 1920 von der Sozialdemokratie und anderen Parteien ununterbrochen verlangt worden. Der jetzt vorliegende Gesetzentwurf ist in mehreren Bestimmungen verfassungsändernd.

Der Gesetzentwurf will den unbilligen Zustand beseitigen, daß ein aus der Beamtenlaufbahn herabgegangener Reichsminister, sofern er eine zehnjährige Beamtenzugehörigkeit hinter sich hat, beim Ausscheiden aus dem Ministeramt eine lebenslängliche Pension erhält, die nach dem bezogenen Ministergehalt bemessen wird, ohne Rücksicht darauf, wie lange er Minister gewesen ist. Umgekehrt erhält ein Reichsminister, der aus dem Ministeramt oder aus einem freien Beruf kommt, keinerlei Versorgung, selbst wenn er bis zu zwei Jahren Minister gewesen ist. Im eine grundlegende Wendung zu treffen, schloß der Entwurf eine besondere Ministeramtstellung. Durch diese Amtsstellung sollen nurmehr alle Minister, gleichviel, ob sie aus dem Ministeramt, freien Beruf oder aus der Beamtenlaufbahn kommen, Versorgungsgehälter in Form von Lebensrenten gewährt werden. Die Lebensrenten sollen für mindestens sechs Monate, höchstens für fünf Jahre gezahlt werden. Das Lebensrenten wird nach der Zeitdauer, für die der Berechtigten Amtsbezug erhalten hat, berechnet. Es soll für die ersten drei Monate die vollen Amtsbezüge, für die spätere Zeit 50 Prozent derselben betragen. Hat ein Minister in Ausübung seines Amtes eine höhere Gesundheitsfürsorge erhalten, so kann der Reichspräsident ihm auf Verlangen des Kabinetts eine Ruherente bewilligen, die aber im Höchstmaß 80 Prozent des Lebensrentenbetrags ausmachen darf. Stirbt ein Reichsminister, so sollen seine Hinterbliebenen Bezüge für die Zeit erhalten, für die der Verstorbene Lebensrenten bezogen haben würde.

Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

erklärte Hermann Mühlentrop, daß die Sozialdemokratie sich auf den Boden des Gesetzentwurfes stelle. Die im Entwurf enthaltene Bestimmung, nach der ein in Ausübung seines Amtes gesundheitlich geschädigter Minister auf Verlangen der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten im Gesundheitszustand eine Ruherente erhalten könne, entsprache aber nicht der Auffassung der Sozialdemokratie und auch nicht der Würde der Stellung eines Ministers. Ferner müßten gesetzliche Bestimmungen getroffen werden. Ebenso müßte eine Regelung der Pension eintreten, wenn ein Pensionär über ein größeres Privatvermögen oder Privatrenten verfüge.

Die Vertreter der anderen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, erklärten sich ebenfalls mit dem Grundgedanken des Gesetzentwurfes einverstanden.

Rechtsskurs in Thüringen.

Eine nachlässige Regierungserklärung.

Weimar, 30. Januar. Vor vollständig verformtem Saufe, bei stark besetzten Tribünen und in Anwesenheit des neuen Kabinetts verlas am Donnerstag vormittag Staatsminister Baum (Recht.) im Thüringer Landtag die Regierungserklärung. Sie enthält nur einen allgemeinen Ueberblick über Lage und Ziele der Thüringer Staatsverwaltung und vermischt ein Eingehen auf die Thüringer Lage mit dem bisherige Kabinetsarbeit der Mitte der Regierung. Die Verfassung gegen die Angriffe — wird da der nationalsozialistische Minister Fried, den seine Partei aus Wänden holte, auch mitmischen? — zu wahren, betont. Weiter wird die Erhaltung der Eigenständigkeit trotz aller Schwierigkeiten als oberstes Ziel genannt. Mit Hilfe des Ostausbaus des Reichs-Parlamentarismus soll ein Einigen genau Prüfung der Einparungsmöglichkeiten nach Möglichkeit vor der Beratung des Haushalts für 1920 vorgenommen werden. Um den finanziellen Ausgleich völlig sicherzustellen, wird die Forderung an das Reich auf Aufhebung der Einkommensteuer erhoben. Ferner werden die Ergebnisse neuer Steuererlässe in Aussicht gestellt. Der Gedanke „öffentlicher Notgemeinwohl“ über alle parteipolitischen Gesichtspunkte hinaus soll die verantwortliche Vertretung des Landes zusammenbinden.

öffentlichen Wohlfahrtsfragen anbelegentlich sind. Auf dem Gebiet der Krankenversicherung habe sich kein Fortschritt besonders mit den Beschwerden über Neuerrichtung von Innungsstellen beschäftigt. „Grenzüberschreitend“ ist jetzt das Landrecht selbst gegen die Gründung von Innungen, Grenzüberschreitend solle bei Preisregulierung die Festlegungspflicht der Rente sein. „Inwieweit werden keine Feststellungen, daß Beschwerden über die Beschäftigung von Ortskrankentafeln sich meistens als völlig unbegründet erweisen haben. Nach einer Darstellung haben die Ortskrankentafeln sogar die niedrigen Verwaltungskosten.

Im Bezug auf die Fürsorgeerziehung erklärte der Minister, daß er in Einklang mit modernen Erziehungsanschauungen die körperliche Erziehung in den Erziehungsanstalten für Mädchen jünger Alters und für die schulentlassenen Jungen und für solche bis zu acht Jahren verboten habe. Für die Frauen von 8—14 Jahren sollen dagegen die Grundzüge Anweisung finden, die für die Schulen gelten. Ebenso soll künftig den Jünglingen das Recht der Befreiung zugehen. Dieses Gebot des Ministers ist zu befrachten und befristet. Inwieweit, die bei allen Erörterungen befristeten Antrag zur Klage haben.

Im Verlauf der Debatte

erklärte der Abg. Leonhardt von der Reichstagspartei das Haus durch eine unerschöpfliche Fülle von Zitaten, die es gewissheit von einem sorgfältig vorbereiteten Manuskript verlas. Der Bauernbündler Schmitt-Limbung las das Mittelmittel zur Erziehung der Jugend in der Schöpfung eines Arbeitsjahres und machte die Frauenerwerbsförderung für den Gesamtstaat notwendig. „Inwieweit, die bei allen Erörterungen befristeten Antrag zur Klage haben.“

Diplomatenverfahren gegen einen Reichsminister.

Weimar, 31. Januar. (Telefon). Der von Thüringen des Reichsamtes erließene Befehl, einen Reichsminister in den sozialistischen Wäldern abdrücken. An dieser Angelegenheit u. a. die Feststellung enthält, daß der neue thüringische nationalsozialistische Innen- und Volksbildungsminister Dr. Fried sich anlässlich der Münchener Aufbruchparade der Weislinge zum Schwereinsatz gemacht haben soll, und daß somit keine Gewähr dafür besteht, daß Dr. Fried den die Landesverwaltung geistesminister einhalten würde. „Inwieweit, die bei allen Erörterungen befristeten Antrag zur Klage haben.“

Blutige Zusammenstöße in Hamburg.

Hamburg, 30. Januar. (Eig. Draht). Heute mittags 12 1/2 Uhr hatten sich in der Straße Köhlbein große Zusammenkünfte gebildet. Polizeibeamte wurden beschimpft und es mußte schließlich zur Räumung der Straße geschritten werden, wobei teilweise Verletzungen erlitten wurden. Ordnungspolizisten wurden von dem auf dem Köhlbein befindlichen Neubau des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandsbüros mit Mauersteinen und mit Eisenstäben beworfen, auch mit Latzen geschlagen. Die Beamten machten von ihrem Schutzwappenschild Gebrauch, auch mußten einige Schüsse auf die Angreifer abgegeben werden. Soweit bis jetzt bekannt, ist vom Zuge niemand verletzt, 11 Beamte erlitten mehr oder weniger leichte Verletzungen. Um 4 Uhr nachmittags war die Ruhe überall wieder hergestellt.

Erneute Zusammenstöße in Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. Nachdem am Donnerstag nachmittags die Ruhe in Hamburg vorläufig wieder hergestellt war, kam es abends zwischen 10 und 11 Uhr zu erneuten Zusammenstößen. An der Ecke des Köhlbein wurden ein Mann und ein Stein erlitten. Als die Polizei eintraf, wurde sie beschossen und war gezwungen, auch ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Verletzte dabei zu verzeichnen sind, vor bisher nicht festzustellen. Bei den Zusammenstößen wurden etwa 20 Verletzte verhaftet.

Pack schlägt sich...

Bremen, 31. Januar. (Telefon). Vor Beginn einer nationalsozialistischen Versammlung verlor am Donnerstag abend härtere Truppe von Kommunisten gemächlich in den Saal einzudringen. Hierbei kam es zu heftigen Schlägereien zwischen den Nationalsozialisten und den Kommunisten. Abgeschlagene Stuhlbeine dienten als Waffen. Es gab Verletzte auf beiden Seiten. Die Polizei griff sofort ein und mußte zum Durchbruch durch den Saal. Die Kommunisten wurden aus dem Saal herausgedrängt, sammelten sich jedoch in der Nähe des Versammlungsortes und schlugen einige Nationalsozialisten blutig, die auf dem Wege zur Versammlung waren. Größere Ausfaltungen konnten durch Einzug härterer Polizeiträfte im Reine erstickt werden. Eine Anzahl von Kommunisten wurden festgenommen.

Pünktleien in Wien.

Wien, 30. Januar. (Eig. Draht). Die Kommunisten hatten für Donnerstag vormittag zu einer Arbeitslosenversammlung auf dem Rathausplatz einberufen. Von elf Sammelplätzen zogen etwa 1100—1200 Arbeiterlos nach dem Rathaus. Bei dem Vorbeimarsch an der Universitäts- und in den Pünktleien mit den auf der Straße befindlichen deutschösterreichischen Studenten, die aber keinen großen Umfang annehmen.

Das Reichskabinett hat bei seiner Stellungnahme zu dem Schritt der Zentrumspartei beschlossen, für Wohnung eine Parteiführerbestimmung einzuführen, in der die zuständigen Parteien den Fraktionen über den Stand der Parteiverhältnisse Mitteilung machen sollen. Grenzweiche materielle Bedürfnisse zu den vom Zentrum aufgeworfenen Fragen wurden nicht gestellt.

Gemeindebedarf auf Helgoland. In der einzigen Gemeinde Preussens, die am 17. November 1920 keine Gemeindeabgabe hat, auf der zu Schleswig-Holstein gehörenden Insel Helgoland, finden im März die Gemeindeabgaben statt.

Ein Wohltäter der Kriegsbeschädigten gestorben.



Prof. Dr. Konrad Biefelst.

der bekannte Orthopäde, Begründer der modernen Krüppelfürsorge und Mitglied des Reichspflegerbundes, starb im Alter von 61 Jahren unerwartet am Herzschlag. Biefelst, durch seinen orthopädischen Tätigkeit zahlreiche Schwerkrüppelbeschädigte wieder erwerbstätig wurden, hat sich um die Einführung des preussischen Krüppelfürsorgegesetzes große Verdienste erworben.

Zurückerrstattung bei Fürsorgeleistungen

In Kleinrentnerkreisen mehren sich die Klagen, daß die Bezugsrückerrstattungen in rigoroser Weise durch Zahlungsbefehle die Rentner oder deren Kinder zwingen, gemäßliche Fürsorgeleistungen zurückzuführen. Das Vorgehen der Fürsorgebehörde wird damit erfüllt, daß die Reichsregierung mit dem Gedanken an eine Milderung der Rückerrstattungsbedingungen umgeht. Das veranlaßt die Fürsorgebehörde, soziales noch schnell vorzuschreiten, d. h. vor dem etwaigen Erfolg neuer Bestimmungen alle ihre Forderungen durch Verbenkung von Zahlungsbefehlen sich zu sichern.

Der Vorsitzende des Deutschen Rentnerverbandes hat antwortlich das Wiederzumontreten des Reichspflegerbundes die Renten ersucht, namentlich das Rentnerproblem einer Lösung entgegenzutreten. Das Rentnererwerbsgesetz wird, wie so manch andere wichtige soziale Vorlage erst dann erledigt werden können, wenn der Youngplan und die großen Finanzfragen erledigt sind.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Amerika.

Washington, 30. Januar. (Eig. Draht.) Der Bundesstaat nahm die Regierungsvorlage an, nach welcher innerhalb der nächsten drei Jahre Landfruchtgebieten im Gesamtwert von 300 Millionen Dollar ausgegliedert werden sollen. Das Bauprogramm ist zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und zur Erleichterung der Wirtschaftsjahre bestimmt. — In Minnesota hielten sämtliche Hochschulanstalten Weltkongresse eine zweitägige Konferenz ab, um über die Arbeitslosigkeit in Kanada zu beraten. Die Konferenz, an welcher alle Bürgermeister teilnahmen, betonte einstimmig den Ernst der Situation und die Notwendigkeit finanzieller Hilfsmaßnahmen durch die Dominionregierung.

Die Zerstörung des preussischen Landtags nahm an Dauerhaftigkeit die angelegentlichste Aufmerksamkeit an. Es wurde gemäßigt zum ersten Vorsitzenden Abg. Dr. Höp, zum zweiten Vorsitzenden Abg. Steger, zum dritten Vorsitzenden Abg. Jannasch. Dann wurden noch zu Ehrenvorsitzenden die bisherigen Vorsitzenden der Fraktion, Dr. Borck und Dr. Herold, einstimmig gewählt.

Aus aller Welt.
„Familie Robinson“ aus Berlin.

Ein weltfahrender Robbster. — Macdonalds Entdeckung. — Ehepaar Ritter sammelt Fische. — Ein Leben zwischen Schilfroten. Das Berliner Naturarzt-Ehepaar, Dr. Ritter und Frau, das auf einem Glanz bei der südamerikanischen Reise in Äquatorhöhe vorgegangenen Charles-Ansel, die durch ihre Reisen für die Welt bekannt ist, ein absolutes Robinson-Dasein lebt, ist von dem Chicagoer Sportsmann Eugen Macdonald entdeckt worden. Macdonald hatte sich auf einer großen Jagd eingeschifft, um die Jagdgebiete des Südens Ozeans zu erkunden. Die Expedition verlief glatt. Schließlich entdeckte Macdonald auf einem vollkommen unbewohnten und unantasteten Eiland bei Charles-Ansel den 45jährigen Herrn Dr. Ritter und seine um zehn Jahre jüngere Frau aus Berlin. Die Weiber, die Robbster sind und erkunden wollten, wieviel Einzeil ein Mensch braucht, der in einer primitiven Umgebung u. Stellung nichts weiter tut als Fischfang, hatten vor mehr als einem halben Jahre ein Liebesgeschick gehabt und mit vollständiger Mannhaftigkeit den Hamburger Felsen verlassen. Sie hatten eine durchaus primitive Expedition vor, ohne Verbindung mit irgendwelchen wissenschaftlichen Instituten. Während im ersten Monat alles gut ging, freudete das Schiff im zweiten an der Küste des weit- und gottverlassenen Eilandes. Es gelang indessen der Mannschaft, das Schiff wieder flott zu machen. Die Leute fuhren auch ab, in Richtung auf die Küste von Ecuador, um, wie sie glaubten, dort Lebensmittelvorräte aufzufressen. Das Ehepaar blieb allein auf der Insel zurück — warum eigentlich, wird nicht mitgeteilt — aber von ihrem Schiff lief bekam es nichts mehr zu sehen. Man weiß auch nicht, wie es einestrich auf der Insel gelebt hat; mit Nahrung war es indessen versorgt. Es ist Ritter Macdonald nicht gelungen, die Einfamen zu bewegen, die Insel zu verlassen und in die zivilisierte Welt zurückzutreten. Macdonald verließ Herrn Dr. Ritter und seine Frau mit Bewusstsein, die für längere Zeit ausreiden.

Was hat er — aber Befragung? Als am Donnerstag vormittag um Schurmerich 1 in Berlin-Moabit gegen die Brüder Alfred und Edwin Steppuhn verhandelt werden sollte, die beschuldigt werden, in der Nacht zum 15. Juni eine Westfriescher verurteilt zu haben, bei der mehrere Personen verletzt worden sind und ein Mann sogar tödlich verwundet wurde, brachte sich kurz vor Beginn der Verhandlung Alfred Steppuhn selbst Schüsse an Armen und Beinen bei. Steppuhn wurde auf einer Bahre in den Verhandlungssaal getragen, aber weder der Vorsitzende, noch der Verteidiger, noch die als Zeugin erschienene Mutter des Angeklagten, vermahnten ihn trotz des Hinweis auf eine nur um so längere Unterbrechung zum Reden zu bringen. Die Verhandlung mußte auf den 6. Februar verlegt werden.

Muttermörderin zum Tode verurteilt. In Orleans wurde zur Hinrichtung durch Guillotine, die es in Frankreich noch gibt, Augustine Agagne verurteilt, weil sie, um in den Besitz der Erbschaft zu kommen, ihre Mutter ermordet und dann aufgehängt hat. Die Tochter wollte den Einbruch vermeiden, als ob sich die Mutter selbst das Leben genommen hätte.

Wieder zwei Autotele — bei Bahnhofsbrücke. In der Strecke Brestau — Kamenz wurde am Mittwoch bei Schönborn ein mit zwei Personen besetztes Auto, das in eine geschlossene Schranke hineinfuhr, vom Zuge erfasst und vollständig zerkleinert. Zwei Gefährter aus Brestau, die im Wagen saßen, wurden an der Stelle getötet. Die Behörde an Bahnhofsbrücke war vorzeitigzeitig nach Anschlag auf Chefbedienten. Auf den Chefbedienten der Zeitung „La Bataille“ in Bordeaux wurde am Mittwoch nachmittags durch den Direktor eines Cafés ein Revolverattentat verübt, weil der Cafésbesitzer sich durch einen Artikel des Blattes sehr zu Unrecht geschädigt fühlte. Der Chefbedienten wurde durch Streifschüsse betriebsfähig verletzt und in ein Krankenhaus überführt, der Angreifer verhaftet.

Deutlicher auf dem elektrischen Stuhl? Zumindest in der Strafvollzugsmethode an die den Italienern Sacco und Banzetti betonte Qual erinnert mutet eine Meldung aus Newyork an, der zufolge der Gouverneur Roosevelt die Hinrichtung des zum Tode verurteilten Deutschen W. Ebel, die mittels elektrischen Stuhles am Montag, am 23. März stattfinden soll, um vier Wochen verschoben hat. Selbst es in der Zwischenzeit nicht, daß Ebel keine Unschuld, die er immer wieder behauptet, nachweist, erleidet er unversehrt den Elektrostuhl. Ebel's Verurteilung erfolgte im Jahre 1927 wegen der angeblichen Ermordung der Schauspielerin Emmeline Huntington. Die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl sollte zum ersten Mal am 13. Dezember 1928 stattfinden, doch wurde der Verurteilte 40 Minuten vor Belegen des Stuhles mittels Beirückung von Beiseite material bis zum 27. Januar festgehalten, woraufhin er wiederum in letzter Minute die Galgenfrist um einen Monat verlängert worden ist.

Das Mary Mildford verurteilt. In einem Steuerhinterziehungsprozess gegen die bekannte Filmschauspielerin Mary Mildford in Los Angeles sind recht interessante Feststellungen über die Lebensverhältnisse der Künstlerin gemacht worden. Danach hatte sie seit dem Jahre 1917 Einkommen von 500 000 Dollar, das im Jahre 1919 sogar auf über 600 000 Dollar stieg. Die Schauspielerin zahlte ihrer Mutter nach ihren eigenen Angaben eine jährliche Vergütung von 52 000 Dollar, die sie aber vorsorglichweise von ihrer Einkommenssteuererklärung in Abzug brachte. Eine richterliche Entscheidung über den Anspruch der Steuerbehörden auf Nachzahlung von 100 000 Dollar ist bisher nicht ergangen. Brennender Berg. Es ist ein Vulkan, der sich auf einem Berg im Petrolumland nach Explosion in Brand. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt, aus mehrere Todesopfer sind zu beklagen. Es war ein furchtbarer Anblick, als sich das brennende Petrolum den Berg hinunter ergoß.

Ein Rätsel der Kulturgeschichte.



Prof. Frobenius-Frankfurt-Main.

Der Leiter der deutschen archäologischen Expedition in Rhodesia (Südafrika), teilt mit, daß er das alte kulturgeschichtliche Rätsel der rhodesischen Zymbabue-Bergwerkstätten löst habe. Durch Parallelen, die ihm in Südbahien glücken, stellt er fest, daß die Wohnanlagen von Zymbabue jenseitig-bahianischen Ursprungs aus der Zeit von ungefähr 600 v. Chr. sind und nur — wie bisher angenommen — einer alten Bantu-Reger-Kultur entstammen.

Eingeforener Taucher. Zur Arbeit an einem Koffenbaum in der Nähe von Quebec (Kanada) stieg der Taucher Peter Trans unter Wasser. Während er unten arbeitete, geriet oben das Wasser zu. Der Taucher ist jetzt schon seit Stunden im Wasser eingeschlossen. Mit vollständiger Rettungsausrüstung sollen zwei andere Taucher im Flugzeug zu Hilfe kommen, aber wegen der Berührung des Stromes den Rettungsarbeiten bis zur Stunde noch nicht bergehen.

Zweiter Hiescherger „Vatermord“. Zu drei Monaten Gefängnis wurde vor dem Hiescherger Schöffengericht am Donnerstag vormittag der 17jährige Sohn des Hiescherger Ditt Wenzel aus Duerbach verurteilt, weil er aus Fahrlässigkeit seinen Vater tötete. Der Hiescherger Wenzel hatte den Sohn wegen einer Ungezogenheit gezeigelt und ihn dann in der Schloßkammer eingeschlossen. Der Sohn nahm im Schlafjammern den Revolver seines Vaters, den er dort fand, an sich, ertrank die Tür und begabte nachdem seinem Vater. In diesem Moment entlief sich aus ungeklärter Ursache die Pistole und traf den Freier tödlich. Der Angeklagte erhielt von allen Seiten ein gutes Zeugnis. Den Verdict der vorläufigen Lösung konnte das Gericht nicht für begründet erachten.

„Mörder“ für den Elektrostuhl. Die Frage, ob einem zum Tode Verurteilten vor seiner Hinrichtung im elektrischen Stuhl nachträgliche Mittel gegeben werden sollen, wird in naher Zukunft das Abgeordnetenhaus von Massachusetts beschäftigen. Ein dementsprechender Gesetzesantrag ist von dem bekannten Bostoner Rechtslehrer Taylor Day gestellt worden, bei der Anwendung von Karzotten auf ausbreitenden Wahn die Hinrichtungsbedürfnisse befürchteten sind. Day macht geltend, daß die ungeschulte Menge Anstandsregeln eines Menschen, der seinem Rechtswortig vorbereiteten Tod entgegenföhrt, das Einführen des Strokes bei seinem Leben notwendig machen. Der Wahn des Abgeordneten findet, wie zu erwarten war, den lebhafte Widerspruch der Gefängnisbehörden und besonders der Gefängnisgeistlichen, die in den Anglistischen eines Verurteilten vor seinem Tode eine „wichtige Vorbereitung“ zu seinem Ergehen vor sich sehen.

Ein letzter Willensakt. Der Tischergeselle Franz Bolcar rettete in der Nähe von Hannover sich im Gift eingeschlossene Kinder unter eigener Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens. Dreimal schamm Bolcar, der selbst eingeschoben war, durch das eiskalte Wasser an die Kinder heran, von denen er jedes Mal zwei auf einmal herausholte. Als die Eltern der Kinder dem Vater danken wollten, war er bereits verstorben.

Ein neuer Robinson.



Karte der Galapagos-Gruppe mit der Charles-Ansel.

Oben: Der Chicagoer Sportsmann Eugene Macdonald, durch dessen Forschungsergebnisse das Ehepaar Ritter aufgefunden wurde.

Dr. Ritter stammt aus Norrach. Ursprünglich war er Jagdmann, später hat er Medizin studiert. Seine Praxis übte er zusammen mit einem Verwandten in der Rockefellerstraße in Berlin aus. Sein besonderes Interessesgebiet war die Ernährungsphysiologie und insbesondere hat er sich mit der Frage beschäftigt, mit wie wenig Einzeil in der Ernährung ein Mensch auskommen kann. Er trat die Fahrt zu den Galapagos-Inseln, zu der Charles-Ansel gehörte, an, um seine Versuche unter ursprünglichen Lebensbedingungen durchzuführen. Das Eiland, auf dem das Ehepaar Ritter gefunden wurde, ist unbewohnt, aber die ganze Inselgruppe hat ungefähr 2000 Einwohner, größtenteils Neger und Negermischlinge, und sogar ein Postamt.

Die beiden Rogers. Dieser Tage besuchte der Londoner Mediziner Dr. Rogers eine seiner Patientinnen und erliefte von ihr, daß — daß er von einem Fremden tödlich überfallen sein sollte. Das Opfer mußte glücklicherweise nichts von seinem Unfall, mußte aber schließlich daran glauben, daß die Nachricht schwarz auf weiß in sämtlichen Londoner Zeitungen fand. Selbstverständlich wollte sich Rogers nicht so ohne weiteres mit seinem aufgegebenen „Tode“ abfinden und stellte Nachforschungen an, auf welche geheimnisvolle Weise seine Todesnachricht in die Presse kam. Es stellte sich heraus, daß die Meldung von einer jungen Frau aus Hull herrührte, die von einem angehenden Dr. Rogers aus London gehechtet und wenige Tage nach der Hochzeit sang- und klanglos im Stich gelassen worden ist. Die hereingetragene junge Frau erfuhr denn auch, daß ihr verschwundener Gatte weder Rogers heißt, noch Arzt sei, sondern ein ganz gewöhnlicher Hofschaffner. Da aber gleichzeitig der Vater von ihr verstarb, mußte die garstliche Leiche der Mutter nicht auch noch ihr eigenes Leid aufbürden und mußte die epische Idee, ihren Gatten wieder zu finden, auf diese Weise verurteilte sie dem wirtlichen Dr. Rogers einen recht unangenehmen „Totenfisch“. Dr. Rogers war aber großzügig genug, von einer Anzettel gegen seine „Löcherin“ abzusehen und begnügte sich damit, ihr die Speise der Beerdigung seiner Lebensangelegenheit aufzubringen.

Schnellzug zermalmt einen Hundekater. Bei Ruinenwald in der Provinz Groningen (Holland) überquerte eine Hundekarre mit zwei davor gespannten Hunden gerade in dem Augenblick den Bahndamm, als ein Schnellzug aus Groningen heranbraute. Der Wagenführer sprang sofort ab, während der Zug den Wagen verdrückte und die beiden Hunde zermalmt.

Verhafteter Wessell-Altenkater. Von den Romohys, die vor kurzem in Berlin den nationalsozialistischen Studenten Ludwig Wessell in Berlin in seiner Wohnung überfielen und zu zürickzogen, daß mit dauerndem Sprachverbot zu rechnen ist, wurde gestern einer verhaftet. Es ist dies der 23jährige arbeitslose Robbster, Ernst Wessell. Erst nach längerem Verlangen erfolgte sein Gerichtsverfahren, das dem herangezogen, daß der Lebensfall in alle Einzelfelten vorbereitet gewesen ist. „Mit“, der Anführer, hält sich offenbar noch in Berlin auf. Der dritte Verhaftete ist unter dem Spitznamen „Bipel“ bekannt.

Letzte Nachrichten
(Eigene Fund- und Drahtberichte).

Amerikanisches Gold für Europa.

Berlin, 31. Januar. Der Vertreter des Berliner Tagesblatt in Washington will aus best unterrichteten Kreisen, die der Verwaltung der Bundesreservenbank nachsehen, erfahren haben, daß sich die Notenankündigung mit dem Projekt befinde, einen Teil der in den letzten acht Jahren in den Tresors der Reservebanken aufgestapelten Goldreserven, soweit sie die gesetzliche Notendekretung festsetze und damit unproduktiv sei, zum Teil in Kassen abzugeben. Verschiedene einflussreiche Mitglieder des Verwaltungsrats der Bundesreservenbank sollen diesem Projekt bereits ihre Zustimmung gegeben haben.

Der Berliner Nachtragshaushalt abgelehnt.

Berlin, 31. Januar. Die Berliner Stadtbürgerordenversammlung lehnte am Donnerstagabend den Nachtragshaushalt in dem vom Magistrat geforderten Umfang ab. Angenommen wurde dagegen ein Festhaltungsantrag der Deutschen Volkspartei, der für den Haushaltsjahr 1929 in den Einkünften einen Windertrag von rund 25 Millionen Mark und in den Ausgaben einen Mehrbetrag von rund 25 Millionen Mark vorsieht. Praktisch bedeutet das einen ungedeckten Festbetrag von rund 47,9 Millionen Mark. Die geforderten Steuererhöhungen wurden einstimmig abgelehnt.

Leon Blum bleibt Führer der sozialistischen Fraktion.

Paris, 31. Januar. (Eig. Fund.) Die sozialistische Parlamentsfraktion hat am Donnerstag die Neuwahl ihres Vorsitzenden beschlossen. Die Fraktion blieb nach wie vor von Leon Blum überfallen. Um übrigen ab ließ sich der aus 18 Köpfen bestehende Fraktionsvorstand aus 13 Anhängern an dem letzten Sonntag auf dem Parteitag geschlossenen Winderheit und nur aus 5 Vertretern der Mehrheit zusammensetzen. Die Winderheit hat also diesmal 3 Vertreter mehr erhalten als bisher. Zu ihren Anhängern im Vorstand gehören u. a. Paul Boncour, Renaudat und Gumbrecht zu der Mehrheit Paul Faure, Vincent Auriant, Comperre-Morel und Strauß.

Wäschestoff-Reste

Hemdentuch, Linon, Bett-damast, zum Ausbessern

Jeder Rest **25** Pf.
75 50

Barchend-Reste

weiß und gestreift, für Hemden und Pyjamas

Jeder Rest **50** Pf.
1,25 75

Zefir- und Perkal-Reste

für Hemden und Kleider Sporthemden

Jeder Rest **75** Pf.
2,00 1,50

Wachstoff-Reste

Wollmusseline, Kunstseide, Wachmusseline, Voile

Jeder Rest **75** Pf.
2,75 1,75

Reste
jetzt fabelhaft billig!

Wachstuch-Reste 25 Pf.
in allen Größen
Jeder Rest 1,00 50

Stückerel- u. Klöpp-Reste 10 Pf.
Spitzen- u. Besatz-
in Längen z. T. bis 5 Mtr.
Jeder Rest 50 25

Einzelne Handtücher 50 Pf.
Damas, Drell, Gerstkorn
u. Grau, durchweg 75 u.

Für den Karneval!
Sonder-Angebote unserer großen Spezial-Abteilung
Originelle Masken-Kostüme
in großer Auswahl!
Beratung und Anfertigung nach eigenen Entwürfen

EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Wollstoff-Reste

einfarbig u. gemustert, zum Aufarbeiten von Kleidern

Jeder Rest **1.-**
3.00 2.00

Seiden-Reste

Crepe de chine, Veloutine, Waschseide, Damasse etc.

enorm billig

Gardinen- und Rollo-Reste

englisch Tüll, Kanten, Schals, Stores und Scheiben-Gardinen, Rollo-Köper und Damast

Jeder Rest **25** Pf.
1,75 75

Schürzen-Reste

gestreift und geblümt

Jeder Rest **50** Pf.
1,00 75

Gesang-Verein „Sängerbund“
Mitglied des D. A. S. B. - Gesangs-Verein
Leitung: A. Döll

Volkstümliches Konzert
am Montag, den 3. Februar 1930, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Stadtpark“
unter freundlicher Mitwirkung von **Frl. Tulle Weichelt** vom hiesigen Stadttheater

Erster Teil:
Der Freiheit, dem Leben geweihte Gesänge von Uthmann, Lendow, Lütz u. a. Tonsetzern

Zweiter Teil:
Dem deutschen Rhein geweihte Gesänge von Bruh, Bruch, Krasinsky u. a. Tonsetzern

Vortragsgesänge, welche zum Eintritt berechtigten, sind zum **volkstümlichen Preise von 50 Pfennig** in den Verkaufsstellen, wie: Buchhandlung Schönher, Fischmarkt 17, „Gewerkschaftshaus“, Halberstädter Lagerplatz, Otto Bollmann, Bakenstr., sowie in den Konsumlagern in der Baken-, Gröper-, Kühllinger- und Baumontstraße und in der Damaskenstraße zu haben
Die Abendkasse wird um 7 Uhr geöffnet!

Schall-Platten
die große Auswahl bei **Neuhäuser**
Breitweg 20
Masken-Rotium an verließen
Georgenstraße 13, 2 Tr.
Müllers-Reparaturen
Ihnen u. anderen billige
Gastar Pfeifen, Uhrmader, Chronometere etc.

la Industrie-Kartoffeln
10 Stück 0,4; 20 Stk. 0,7; 30 Stk. 1,10 u. 1,20
ff. schlanke harte saure
Carreau
Franz Gebhard, Werberstraße 9.

Zu Spottpreisen! Inventur-Reste!
Anfeden ohne Kaufmann
H. Deffner, Kisten-3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Sozialdemokratische Partei
Erzgebirge Halberstadt

Genz Freitag, den 31. Januar 1930, abends 8 Uhr, findet unsere Jahres-Hauptversammlung im Gewerkschaftshaus statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, 2. des Vorstehenden, 3. des Kassierers, 4. Vorstandswahl, 5. Sonstiges.
Zu dieser wichtigen Versammlung erwarten wir zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Freitag, den 31. Januar 1930, 10-12 Uhr:
Zum ersten Male! **„XYZ“** Zum ersten Male!
Lustspiel in drei Akten von Klabend (650 bis 8.00)

Sonnabend, den 1. Februar 1930, 10 Uhr:
Geschlossene Vorstellung
Kein Kartenvorlauf.

Städtische Volkshochschule Halberstadt.
Staatspolitische Vortragsreihe 1930
in Verbindung mit den politischen Parteivertretungen in Halberstadt:
Die weltanschaulichen Grundlagen der politischen Parteien Deutschlands!

Montag, den 3. Februar: Reichstagsabgeordneter **Joos**, Berlin, Zentrum
Freitag, den 7. Februar: Landtagsabgeordneter **Dr. Bohner**, Berlin, Deutsche Demokratische Partei
Montag, den 17. Februar: **Wolgasther Matern**, Magdeburg, Kommunistische Partei Deutschlands
Mittwoch, den 28. Februar: **A. Stein**, Sekretär des Reichsausschusses für Sozialpolitik, Berlin, Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Montag, den 10. März: **Professor Dr. Bredt**, M. d. R., Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
Donnerstag, den 15. März: **von Eyner**, M. d. L., Berlin, Deutsche Volkspartei
Zweite Hälfte März: Redner noch unbestimmt, Deutschnationale Volkspartei

Die Vorträge finden 8 Uhr abends im Saale der Deutschen Oberschule, Bismarckplatz, statt
Sammelkarte 1 Mark für alle 7 Vorträge. Vorant Schläm, Sold. Verkäufst, Gewerkschaftshaus, Stadtbücherei, Buchhandlung Schönher, Beiner, und Blume, Rumert, sowie an der Kasse.

Arbeiter - Schützen - Verein Halberstadt
Sonnabend, den 8. Februar 1930 im „Odeum“
Großer Maskenball

Punkt 8 Uhr:
Einzug der Masken mit der Schützengilde aus „Diogenes“
Große Überraschungen
2 Musikkapellen! Herrliche Dekoration!
Einzug des „Prinzen Karneval“
23 Uhr:
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen!
Der Festausschuss.

Wasche mit Luft!
druck, denn so ein saurendes be-
liebt. Apparat
„Hartmut“
wie er sich
nennt, wäscht
blütenweiß
ohne Zutun der Hand!
Hervorragende Leistung.
Z. B.: 80-40 Taschentücher werden in 5-7 Minuten gewaschen.
10 M. Anschaffungspreis

Reinhold Nagel
H. d. Richtbaus

Sparsam wirtschaften heißt die Losung jeder Hausfrau!
Wir wollen Sie hier bei unterstützen

Prima Limburgerkäse, 20%, halbfett Pfund RM. 0.52
Prima fetten Inlandspeck 1/2 Pfund RM. 0.68
Frische Molkerel-Tafelbutter 1/2 Pfund R. M. 0.92
Margarine Dingels Extra Pfund RM. 0.92
Große Eier Stück RM. 0.10
Frische holländische Trinkerer Stück RM. 0.13

Gebr. Dingel
Filialen in allen Stadtteilen

Restaurant Lindenberg
Vom Sonnabend, 1. Febr. bis Montag, 3. Febr. findet die **Einweihung meines Betriebes** verbunden mit einem **Schlachtfest und Bockbierfest** statt. **Konzert ab 4 Uhr.**
Es laden ergebenst ein
W. Olaschewski und Frau.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 27

Freitag, den 31. Januar 1930

5. Jahrgang

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, den 31. Januar.

Gedenktage.

31. Januar.

1866 4 Dichter Friedrich Rückert. — 1911 Paul Singer. — 1915 4 Dänischer Sozialist Dr. Gustav Bang. — 1922 Rajenau wird Unbesonnenheit. — 1926 Räumung der ersten Besatzungszone. — 1928 4 Dänischer Arzt (Krebsforscher) Joh. Fibiger. — 1929 Trocki aus Rußland verbannt.

Der Februar.

Wohl kein Monat hat im Volksmunde so viele Namen erhalten wie der Februar. Noch aus dem frühen Mittelalter kammt der Name Hener Hornung. In Süddeutschland nennt man den Februar Lanmannet, in Mitteldeutschland Schmalz- oder Rotmannet, im Nordosten Deutschlands ist der Name Fußmondat gebräuchlich, in der Schweiz Regenmondat. Auch Bezeichnungen wie Lichtmondat, Kurmondat, Fastnachtmondat und Nebmondat werden noch angewendet. Im Februar steigt oft schon ein erstes Blüten des Frühlings auf. Bei den Randteilen mancher Gegenden wird sogar der Tag Feiert Schiefer (22. Februar) schon als erster Frühlingsfest angesehen und vom Märzfest (24. Februar) heißt es: „Nach Marchts geht der Fuchs nicht mehr aus Eis“. Noch ist die Zeit des Frohles und Schnees noch nicht vorbei, aber die Sonne kommt doch schon wieder warmer hervor. Die Tagelänge nimmt rasch zu, und es wehen auch schon warme Westwinde über die Erde. Dunste Tage wechseln mit solchen ab, an denen der Himmel in reiner Bläue schimmert und die Sonne scheint nicht nur, sondern sie wärmt auch schon. Dann verschwindet der Schnee, überall draußen pflücker das Wasser. Berge die vorher voll Schnee lagen, zeigen wieder schwarze Klippen, die Flüsse schwellen an vom Schneeschmelze, oft kann man auf den Strömen ein großes Eisreiben beobachten. In einzelnen Gegenden gibt es im Februar auch schon Tage, die man als Stordentage bezeichnet, weil man um diese Zeit das Wieder-eintreten der Störche erwartet. Der Februar bringt den Höhepunkt des Frühlingswinters. Die Tagelänge nimmt in diesem Monat um ungefähr anderthalb Stunden zu und macht am 28. Februar schon wieder 10 Stunden 42 Minuten aus.

Am alten Rom hatte der Februar im Volksleben zweifache Bedeutung. Einmal war der Februar der letzte Termin bis zu dem sich die Bürger auf die Bezahlung des Backzinses vorzubereiten hatten, und dann wurden in diesem Monat im alten Rom für die Toten Schweißepfer abgehalten. Den Verstorbenden wurden Speise und Getränke auf die Gräber gestellt, in den Häusern litigen Rauchspiz auf. Am republikanischen Kalender des Jahres ist der Februar 6. zum 19. in den Römische oder Regenmondat und vom 19. ab in den Reife- oder Windmondat. Nach ländlichen Bauernregeln wünscht man sich den Februar noch nicht so warm, weil man sonst einen Frühling und das Wiederkommen einer kalten Periode im März oder gar erst im April fürchtet. Daher heißt es auch: „Wohnt mir bis den Bauer lieb“, „Kalte Fäulen schalten Wohl im Regen“, oder: „Singt die Lerche im Februar hell, gehts dem Bauer an das Fell“. Im Süddeutschland sagt man: „Wenn im Februar der Nordwind nicht kommen will, kommt es früher im April“ und weiter: „Wenn im Februar die Wälder schmäumen, muß man im März die Ohren wärmen“. Bei den Wäldern lautet ein Spruch: „Wohnt 17 Spinne verach, 17 Nadel hinter die Tür, 17 Redemler herlich“. In Mitteldeutschland sagt man: „Mit der Februar ist man nicht mehr im Alter bis in den März“, aber auch: „Wenn im Februar die Rufe liegt im Sonnenstein, so muß sie im März in den Ofen hinein“. Im Osten Deutschlands besagt ein Spruch: „Wetter im Februar im Hause frieren, als draußen im Sonnenstein spazieren“ oder auch: „Kälte im Monat Februar, bringt ein gutes Erntejahr“.

Im Januar heißt es: „Bringt der Februar noch Schnee und Eis wird das Jahr fruchtbar und heiß“. Nach alten Wetterregeln sollen auch Stürme im Februar eine günstige Vorbedeutung für die folgende Ernte bringen. „Doch im Februar, wenn die Stürme faden, daß den Schen die Hörner wackeln“ und weiter: „Rauhe Winde im Februar, bringen ein gutes Körnerjahr“. Der Februar bringt uns die ersten Blumen, die Schneeglöckchen. Je näher es dem Monatsende zugeht, desto mehr zeigt sich auch, daß in der Natur Veränderungen vor sich gegangen sind, daß wir uns dem Frühling nähern. Im Baum und Strauch schmelzen die Knospen die Blütenpaaren sich, hoch steht man in den Wäldern Leute bei der Arbeit. Der Landmann hat nun nicht mehr viel Zeit zu verlieren; er muß die Vorbereitungen für die Aussaat treffen. In rein ländlichen Gegenden geht jetzt das Spiel des Winterausreitens vor sich. Kinder und junge Bauern ziehen durch die Felder und vor die Häuser, um den Winter auszutreiben. Dabei werden mancherlei Sprüche aufgelegt oder Wieder geungen. Einer dieser Sprüche lautet:

Wir treiben jetzt den Winter hinaus
Den alten Weibern in das Haus.

Menschliches — Menschenliches.

Die Zukunft ist schon im politischen Leben eine unruhige Ball, am meiest mehr tritt dies menschlichen Leben zu. Menschen, die im öffentlichen Leben leben, sollten sich bestreben, auch in ihren Weg zu gehen. In einigen Beispielen aus Bernigerode wollen wir die Hilfsfertigkeit der Zukunft zeigen.

Ende Januar und auch Februar 1928 beschäftigte sich die „Bernigeröder Zeitung“ in einer Reihe von Artikeln mit dem Antau der Reinsdorfjäger Wäld in der Westernstrafen-Gde und deren Umwandlung in ein Altersheim. Damals kam klipp und klar zum Ausdruck, daß sie den Antau missbilligt und „daher damit eine intensive Schädigung des Grenzdenkmalbereichs verbunden sei“. Die Zeit hat gelehrt, daß kein Mensch davon Nutzen genommen hat. Das ist nicht auch die „Bernigeröder Zeit“ eingeladen zu haben, denn in der Nummer vom 25. Januar läßt sie einen Artikel von Arma Krüger erscheinen, der warm für die Schaffung von Altersheimen eintritt!

Ein anderer Fall! Im letzten Stadtordnungsbericht am 29. Januar schreibt die Redaktion d. „B.-Z.“, daß sie von der Vorlage der Errichtung einer Wartehalle mit Bedürfnisanstalt auf dem Nikolaplatz“ erit durch die Vorlage der Tagesordnung zur Sitzung am 28. Januar Kenntnis erhalten habe. Wir empfehlen der Redaktion einmal ihren Adressband 1928 zur Hand zu nehmen, in wieweit ausführlicher Weise sie selbst von einer Preisbesprechung auf dem Stadt-

baumt über die Umgastung des Nikolaplatzes in der Nr. 292 vom 12. Dezember 1928 berichtet hat. Die heute vorliegende Wäld sind bereits damals nicht nur der Presse, sondern auch den städtischen Kommissionen vorgelegt worden und es ist recht sonderbar, daß auch Stadtd. H. m. a. n. in der Sitzung der Stadtordeinen am 28. Januar so vermindert über diese Vorlage war.

Ein Gerichtsfall, der sich mit dem ehemaligen Geschäftsführer des hiesigen „Volksvereinsvereins“ befaßt, gibt uns Veranlassung, einiges dazu zu bemerken, besonders deshalb, weil der Beurteilte sich selbst geschickt hat. Dabei wollen wir durchaus nicht etwa den Anwalt ermahnen, als wenn wir die Handlungen des Beurteilten etwa billigen! Aber auch hier, rein menschlich betrachtet, ist der Fall milder zu beurteilen, wenn man ermägt, daß der einjährige Fall bei dieser Verhandlung eingetreten ist, daß während der Verhandlung der Staatsanwalt sich nach Bernigerode begeben hat, um einige Feststellungen hier zu machen und dabei einen weiteren Zeugen im Wäld mit nach Harzgeführt genommen hätte. Und ob die „Berichtigung der Konturen“ nur auf Seiten des Gerichtes vorgelegen hat, wäre bei Neuauflösung des Falles sicher gefragt worden. Die weiteren Meinungsäußerungen, die folgen werden, können noch manches Härten. Zum Frohlocken liegt auf jeden Fall keine Veranlassung vor, denn es ist noch lange nicht alle Tage Abend.

Die letzte Stadtordeinenversammlung feiert zu unserem Vorteil noch einen weiteren Beitrag, der zum Denken Veranlassung gibt. Fernmüßig wurde die Zusammenlegung des Sparfassenvereins vorgenommen, es gab das Fehlen der Sausiedelvereinigungen als Schicksal Anlaß zu einigen Auseinandersetzungen. Trotzdem der erste Bürgermeister bringen zu berücksichtigen bot, doch möglichst zwei Sausiedelvereinigungen in den Vorstand zu wählen, fand er bei den Vertretern der Liste Stadtmühl kein Gehör. Ja, das mehr wie Sanderbare zeigt sich dadurch, daß der auf dieser Kandidatenliste unter Nr. 11 aufgeführte Kandidat H. i. g. z. nicht etwa dem Vorkandidaten B. z. v. g. z. vorgeschlagen wurde, sondern der Kandidat E. b. e., der in der letzten Wahlperiode als deutschsprachiger Stadtordeiner mitgewirkt hatte. So eng ist die Verbindung zwischen den Nationalsozialisten und der Liste Stadtmühl.

mit aller Deutlichkeit. Zu dem guten Gelingen des Ganzen hat natürlich auch die gebotene Mühe aus dem Vernehmen des Kapellmeisters Meyer das Obige getan. Die Darsteller und Darstellerinnen, die in diesem Stück sehr zahlreich waren, heißen alle Gegenheit, ihr Können von der besten Seite zu zeigen. Das überrollt Haus geizte keinesfalls mit Beifall. Das Jaus nur gut bedacht.

— In die organisierte Arbeiterkraft! Mit nahezu 60 Mitgliedern ist wohl die „Sozialistische Arbeitergruppe“ die größte Jugendorganisation am Ort. Trotz vieler Anfeindungen von allen Seiten hat sie sich ihrem halbjährigen Bestehen immer zu bewahren gewußt. Eine der Hauptaufgaben der S.A.G. ist die Bildungs- und Aufführungsarbeit für den jugendlichen Arbeiter. Mit Kurzen, Vorträgen, Lichtbildern, Zeitchriften usw. verläßt sie dieses. Aber das wichtigste Hilfsmittel für die Bildungsarbeit, das Buch fehlt ihr. Eine Bibliothek braucht die S.A.G., um ihre Aufgabe voll und ganz zu erfüllen. Da aber die Gruppe finanziell nicht in der Lage ist, eine Bibliothek anzuschaffen, bittet sie die Parteifunktionäre und die organisierte Arbeiterkraft, sie doch durch Geldbeiträge oder Bücher zu unterstützen. Die „Sozialistische Arbeitergruppe“ wird auch für die kleinste Gabe dankbar sein. Annehmlichkeit ist die Buchausgabe.

— Schloß-Clubs. „Looping the Loop — Die Todesfalle“ ist ein Genations-Großfilm aus dem Vernehmen, der die bunte, lebenslustige Welt der Artisten vor Augen führt. Luftakrobaten, Clowns, Kunstfischer, Tänzerinnen, Schutzeier — das sind einige der Wundertypen die dieser Filmreihe zeigt. Am Mittelpunkt der Handlung steht Werner Krauß. Ferner sieht man „Die Reise um die Welt in 20 Tagen“ mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“, ein Schauspiel deutscher Technik. Das Programm zeigt eine Komödie „Der fahrgewisse Suppentapir“ und die beliebte, reichhaltige „Zwilling-Box“.

Aus Halberstadt.

Parteien und Weltanschauung.

Zu der Staatspolitischen Vortragsreihe der Volksbildungsstelle.

Die Möglichkeit, die theoretischen Grundlagen der Parteien Deutschlands aus dem Munde führender Parteipolitiker kennen zu lernen, bedeutet eine besondere Art staatsbürgerlicher Bildung, die nicht oft dargeboten werden kann. Die Voraussetzung dazu ist eine neutrale Stelle, in der alle politischen Parteien zu Worte kommen können. Eine solche öffentliche Plattform kann nur eine objektive geistige Bildungsanstalt sein.

In diesen Vorträgen ist die oft geordnete Gelegenheit gegeben, über die Mauer der eigenen Partei hinauszuüberschreiten in die Gedankenwelt anderer Parteien. Es ist Gelegenheit gegeben, die geistigen und ethischen Grundlagen kennen zu lernen, aus denen die Ziele und das Wollen der praktischen außen- und innenpolitischen Parteiarbeit hervorgeht und erst verständlich wird. Es wird klar werden, wieweit die Ideen nicht bloß die Grundlage, sondern auch treibende Kräfte der Parteien sein können. Man wird am Schluß der Vorträge übersehen können, wo die weltanschaulich begründeten Gegensätze der Parteien liegen und wo etwa inselartige Verbandsrichtungen vorliegen mögen.

So glauben die Veranstalter, wenn die Redner tief genug in die geistigen, ethischen und politischen Probleme hinuntergraben, ein Gesamtbild des inneren politischen Lebens zu vermitteln, und die Notwendigkeit des Ringens der politischen Ideen im Sinne aufzuzeigen. Sie glauben nicht dem öffentlichen Leben und dem Gedanken erster staatsbürgerlicher Bildung einen weltlichen Dienst zu leisten. Der Sinn und Zweck dieser Veranstaltung kann aber nur dann erfüllt werden, wenn die Vorträge nicht einzeln, sondern insgesamt bedacht werden. Einzelnoten werden daher nicht ausgegeben. Erwünscht ist auch, daß sich genügend Teilnehmer zu den Rednervorträgen zusammenfinden, die wie in den Vortragsveranstaltungen der Reichszentrale, in Aussicht genommen sind.

Der erste Vortrag findet am kommenden Montag, den 3. Februar statt. Reichstagsabgeordneter Doo spricht für das Zentrum 20 Uhr im Saale der Deutschen Oberkule.

* Nun doch noch Winter. Der warme Winter, wie wir ihn seit dem Jahre 1928-29 nicht mehr erlebt, wird nun wohl sein Ende finden, denn heute morgen sollte ein ziemlich andauernder Schneefall ein. Die Winterporter werden nun also auf ihre Rechnung kommen. Meteorologische Berechnungen haben ergeben, daß in den nächsten Tagen mit einer größeren Kälte gerechnet werden muß. Während bis jetzt noch über der Ostsee ein Depressionsgebiet lagerte, ist auf seiner Rückseite ein Kaltlufteneinbruch erfolgt. Die Depression über der Ostsee selbst ist im Abendstunden im Osten des Meeres über die Temperaturren schon sehr gut gefestigt. Aus Schiffswinden stark gemeldet, aus Schiffs- und Fluglinien Schöne. Je weiter man in Europa nach Osten vordringt, desto kälter ist es; so muß man in Rußland beispielsweise 8 Grad unter Null. Diese Kälte verdrängt sich nun nach Westen und bald werden wir in ihrem Bereich liegen und frieren.

* SPD-Unteroffizier. Die Genossen werden gebeten, am 4. und 5. Februar zum Abrechnen zu kommen. Es wird ermahnt, daß die Genossen bestimmt und pünktlich erscheinen.

* Im Gerichtsverfahren erhängt. Wir berichten gestern, daß der Geschäftsführer S. b. e. h. r. e. d. aus Bernigerode vom Halberstädter Schöffengericht wegen Verleitung zum Mord zu der hohen Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt war. Außerdem sollte er in Haft zu nehmen. Diesen hartbarbaren Schlag hat den Mann, der seines Preispreises sicher war, nicht vermindern können. Als man am Donnerstag früh seine Zelle mit öffnen, fand man ihn erhängt auf. Eine Frau trauert um ihren Ernährer und Lebenskameraden. — Der im geistigen Bericht genannte Zeuge heißt nicht Eisler, sondern Eilers.

Briefkasten.

Bernigerode. Die Beratung über die Fünfung des Urteils bei Gericht ist geheim. Da man nicht wissen kann, wie der einzelne Beifahrer oder Schiffe getrimmt hat, ist eine Kritik an eine Einzelperson, die als Schöffe tätig war, nicht am Platz.

Du mußt

von Deiner Organisation verlangen,

ganz gleich, ob es sich um Deine Gewerkschaft, Deinen Sportverein, Deinen Verein handelt, daß sie ihre Drucksachen in der „Harzer Volksstimme“ herstellen lassen. Fast täglich nehmen die vielen Vereine den Raum der „Harzer Volksstimme“ in Anspruch; ihre Drucksachen aber geben sie den anderen Druckereien in Auftrag. — Ein Entgegenkommen bedingt aber das andere, Sage das bei allen sich gebenden Füllen und setze Dich stets bei jeder Gelegenheit dafür ein, daß alle Druckaufträge der „Harzer Volksstimme“ gegeben werden müssen!

Ueber den Talsperrenbau.

Wie außerordentlich rego das Interesse der sozialdemokratischen Gemeindeglieder auf kommunalpolitischen Gebiete ist, zeigte die Donnerstag einberufene Funktionärsitzung unserer Stadtordeinenzentrale, die sich mit dem Talsperrenbauproblem eingehend beschäftigte. Der Einladung waren zahlreiche Genossen und Beauftragte gefolgt; so aus Göttingerode 15, Bedendeb. 6, je 2 aus Daringerode, Stapelberg und Heubeker, je 2 aus Derenburg und Drüben, je 1 aus Riedelnd und Alsenburg, außerdem waren aus Bernigerode 63 Genossen neben dem Unterbezirksleiter Bennoffen Schulte erschienen.

Mit großer Aufmerksamkeit lauschte alles den sachverständigen Ausführungen über das geplante Projekt und über seine Schwierigkeiten, die in der Fröninglage begründet sind. Eingehend beschäftigte man sich mit der Frage, ob Talsperrenbau für Ernteproduktion nützlich ist, wie hinter Quellwässer zurückzuführen, und ob fängereise, welche Wege gegangen werden müssen, um im geeigneten Augenblick über alle Zweifelfragen in allen Gemeinden im Klaren zu sein.

Die Wasserfrage ist nicht nur in Bernigerode, sondern auch in fast allen verteilten Gemeinden brennend, so daß die Initiative der sozialdemokratischen Stadtordeinenzentrale in Bernigerode nur begrüßt werden kann. Auch diese dritte Ausdrucksache über das Talsperrenprojekt wird sich legerrecht bei weiteren ferneren Wirken in den Gemeinden des Harzraumes auswirken lassen, wenn unsere Parteifunktionäre den richtigen Gebrauch von dem Gehörten machen.

— Beispiel des Halberstädter Stadttheaters. Daß zwischen den Aufführungen des Kurtheaters der vergangenen Jahre und dieser Winterzeit ein erheblicher Unterschied besteht, wird jeder Unvorsommene zugestehen müssen. Die Geschäfte des Halberstädter Stadttheaters haben blühen. Das zeigte auch der am Mittwoch angelegte Theaterabend mit der Operette „Die Waidlers“ wieder

Kommunistische Parolen-Schusterei.

Wie im kommenden Jahre die Arbeiterbewegung bekämpft werden soll.

Man schreibt uns: Die oberen Funktionäre der kommunistischen Partei werden nicht schief erfordern sein, als ihnen das Rundschreiben Nr. 1 des Zentralkomitees der SPD, datiert vom 24. Januar 1930 überreicht wurde. Wer soll auch den ganzen Kram lesen: 15 Seiten zentrales Rundschreiben, dazu Anweisungen der Agit.-Prop.-Abteilung mit 7 Seiten, der Band-Abteilung mit 2 Seiten, der Sport-Abteilung mit 4 Seiten und der Parlaments-Abteilung mit 3 Seiten. Als Dreihänge dann noch 2 Blatt Anhang mit Lösungen gegen Demonstrationserbot und drohendes Parteierbot. Das alles auf Groß-Folio und eng gedruckt. Die Malle muß es bringen!

In diesem Rundschreiben ist nichts ausgespart. Es beginnt mit der großzügigen „Anleihe“ der internationalen Lage und der Lage in Deutschland und endet mit der buchstabengenaue Formulierung der Parolen für Klebegetiel. Man wird von uns nicht erwarten, daß wir den 3. A-Bauwurm im ganzen wiederbringen. Einiges daraus dürfte jedoch allgemeineres Interesse finden. Das heißt es im Abschnitt 2a

ummittelbare Maßnahmen:

Besondere Kampfmöglichkeiten zur Kostelung der sozialdemokratischen Arbeiter von der SPD. Kampftampagne: „Feraus aus der SPD. — hinein in die KPD!“ Organisierung des gruppenweisen Lebertritts von sozialdemokratischen Arbeitern. Verfestigung von Austrittserklärungen sozialdemokratischer Arbeiter mit vollem Namen und Nr. des SPD-Mitgliedsbuches in unserer Presse. (Stärkste Heranziehung auch in der äußeren Form). Besonders wichtig in Gebieten mit „linter“ SPD! Austrittserklärungen müssen vor allem flammenden Protest gegen die Mord- und Verberberpolitik der sozialdemokratischen Regierung enthalten. In allen Betrieben, Gewerkschaftsveranstaltungen, in den großen Sport- und Freizeitanlagen an die sozialdemokratischen Arbeiter herantragen, mit ihnen diskutieren, individuelle Bearbeitung, um sie zum Austritt aus der Gesamtmitglieds-Partei zu veranlassen.“

Wenn jetzt also fog. Austrittserklärungen aus der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht werden sollten, so woch man, wo der „flammende Protest“ folgerichtig worden ist: An irgendeinem Sekretariat der kommunistischen Partei. Das liegt auf der gleichen Linie wie die

„Sojungen“

die im Anhang des Zentral-Rundschreibens fein häubertlich vortortiert sind. Hier einige kleine Broden heraus:

Wer hat die Malle verortet?

Die SPD-Minister, ihre bürgerlichen Koalitionspartner und ihre falschlischen Wortbanden!

Warum lassen SPD-Minister demonstrierende Arbeiter leberberloffen?

Damit die Arbeiter den Mut verlieren, für bessere Arbeitszeit zu kämpfen!

Was bekommen die SPD-Führer dafür, wenn es ihnen geht?

Freie Kosten und hohe Gehälter als Minister, Direktoren, Aufsichtsrats, Präsidenten!

Und so geht es weiter. Diese „Anleihe“ an den Schreibfingern der kommunistischen Parteizentrale verfertigen Parolen wird man wohl demnächst auf Transparenten und Klebegetiel vorgelegt bekommen.

Das wichtigste ist aber der

Halbjahresplan.

Da gibt es keinen Tag in den nächsten Monaten, an denen nicht irgend etwas los ist. Alle kommunistischen Hilfsorganisationen werden herangezogen, die KPD und die SPD, der KJVD, und die JFA, die KJG und der KJG. Vom 18. bis zum 23. März steigt eine Anti-Evering-Kampagne, zu Oflern gibt es Treffen verstreuter Art, Pfingsten trifft sich die Sport-Opposition in Erfurt. Ein großer Schlag soll der Internationale Reichs-Erwerbslosentag werden, der am 5. März stattfindet. Dazwischen fallen allerhand Zubehöre: 12 Jahre Roite Vernee mit ebenfo gefeiert wie Benins feuchtiger Geburtstag und der Potentill-Wahlstand von 1906:

Su den wichtigsten Fragen wird die Durchführung der

Parteispreise- und Gewerkschaftsfragen.

„Durchbrechung der Tarifgrenz“, Auslösung und Führung von Streiks und streife Organisierung der Erwerbslosenbewegung geübt. Und dann heißt es im Abschnitt 3, 2:

„Wie der wirtschaftliche Massenstreik unter revolutionärer Führung, so steht auch der politische Massenstreik unter Führung der Partei nicht rein propagandistisch, sondern als Aktionsaufgabe vor allen Parteiorganisationen, wobei keine mechanische Trennung zwischen den wirtschaftlichen und politischen Massenstreiks gemacht werden darf, da wirtschaftliche Streiks an sich nicht nur politische Bedeutung haben, sondern durch Einbruch der Staatsgewalt, Streikrechtverstoß der Sozial- und Nationalsozialisten unter Unterdrückungsgesetze zu direkten politischen Massenaktionen werden.“

Der politische Massenstreik ist also jetzt nur noch Aktionsaufgabe“. Da die politischen Streikparteien teinere Beachtung finden, so will man künftig jeden Streik als einen politischen erklären. Su den „unmittelbaren Maßnahmen“ gehört noch folgender Befehl, rubriziert unter 2, a, 4:

„Begehrende Vorbereitung auf das angebrochte Verbot und seine Konsequenzen. Wir haben vielleicht nur noch wenige Wochen Zeit für die Durchführung bestimmter Maßnahmen. Colorige Entsendung von Instrukteuren bis in die letzte Ortsgruppe, bis in die letzte Betriebs- und Straßenselle, Eiderstellung des Scheiterns unserer Preise, unserer Betriebs-, Schülerlot- und Stempelsteilengetzungen unter allen Umständen

und um jeden Preis. Absolute Sicherstellung des Parteigenossen, der führenden Parteiarbeiter und der Mitglieder, sowie des Parteieigentums gegen jeden überfrohenden Zugriff. Sicherstellung unseres Literaturertriebs und des Ercheinens der erforderlichen Flugblätter, Handzettel, Klebegetiel und Klebegetiel unter allen Umständen und in jeder Situation. Hähere Anweisungen über diese Fragen erfolgen mündlich.“

Es kann also nicht schief gehen, wenn nur die führenden Parteiarbeiter und das Parteieigentum sichergestellt sind. Aber alle diese Vorlichtsmöglichkeiten müssen ihren Zweck versehen, wenn nicht die richtige Linie eingehalten wird. Darum:

„Verfestigung des Kampfes gegen den offenen Opportunismus, Befestigung der feigen Opportunisten an allen führenden Funktionen der Partei, Bekämpfung der rabiatfalschen „linken“ Stimmungen, die dem Opportunismus in die Hände arbeiten.“

Der Kampf kann beginnen. Der Kalender ist aufgestellt, die richtige Linie vorgezeichnet!

Die Windmühle als Museum.



Die alte Dülener Mühle.

In Dülten am Niederrhein ist die 1807 erbaute Windmühle als Museum eingerichtet worden. Dadurch bleibt eine der schönen Mühlen, die jetzt immer seltener werden, dem kommenden Zeiten erhalten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen zur Vertiefung von Zweigleisennetzen für die privaten Gärten und Kleingartenanlagen, die die öffentlichen Grünanlagen sollen öffentlich werden. Beschäftigten, mit entsprechender Aufsicht verschiedene Angebote sind bis

Mittwoch, d. 13. Februar d. J., mittags 12 Uhr

im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 3, einzusehen, wobei auch die Bedingungsunterlagen einzusehen und deren Erfüllung der Arbeiter einzusehen werden können.

Zur Stadtbauamt.

Schlachtopferfreibau Sonnabend von 10 bis 11 Uhr

Rind- und Schweinefleisch, roh.

Große Manufakturwaren-Versteigerung

Auflösungsausschuss werde ich wegen Auflösung eines Lagers Sonnabend, den 1. Februar und folgende Tage Holzmarkt 11, Baden, vormittags 10¹⁵—11 Uhr, 12¹⁵—1 Uhr, öffentlich meistbietend gegen Verzählung veröffentlichen.

Wang- und Mantel-Stoffe, Qualitäts-Seide für Kleider, Blusen, Kostümstoffe, Ciromane, Wollmuffelwe, Schotten, Mantel, Sport-, Pelz-, Kasse, Samt-, Pelz- und Nussstoffe, Webstoffe für Blusen und Kleider, Crepe de chine, 1 Partie Beste aller Gattungen.

Befristung 2 Stunden vorher.

Willy Wolfgang, Versteigerer, Amalokpfl.

Büro: Sedanstraße 1. Telefon 2478.

Ich werde die berechneten Hausfrauen darauf hin, daß es sich hier durchweg um erstl. Qualitätswaren handelt.

Bekanntmachung.

Als Nachfolger hier die als Extradite gewählten Stadtbauamtsdirektor Davidberger Dennis Gumbel Lagerhalter Dennis Hölzer, Malermeister Dennis Weiss und Subdirektor Heinz Dennis sind bestellt worden.

Der Bauamtnehmer Hermann Trautwein, der Flächenübernehmerin Gultus Dennis, der Valentin Friedlich Hölzer und der Kaufmann Wilhelm Gramann.

Abale a. O., den 28. Januar 1930.

Der Magistrat.

Suchen Sie

kaufmännisches, technisches oder Haus-Personal, so bringt Ihnen eine „Kleine Anzeige“ im „Halberstädter Tageblatt“

gute Erfolge

Die am Samstag zum Schuttabenden freigegebene alle Erdarbeiten bis zum Sonnabend, den 1. Februar, für Schuttabenden selbst. Das Schuttabenden in dieser Stunde ist bayer. der Strafe verboten.

Der Magistrat, Fortbetroffene.

Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte!

Dies zu erreichen, brauchen Sie die abkannete im 20. Jahrgang stehende Illust. Monatsheft

Technik für Alle

mit Ihren 4 kostenlosen Buchbeilagen im Jahr.

Preis RM. 3,25 im Vierteljahr das sind 2¹⁵, Preis im Tag Belehrung, Ausragung Unterhaltung!

Verlangen Sie kostenlos Probeheft

Erhältlich in der Volksbuchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

Gemeindeverwaltung Klein-Duenstedt

Wir sind mit dem heutigen Tage unter

Nr. 2769

an das Fernpredicats angehängt.

Klein-Duenstedt, den 31. Januar 1930.

Der Gemeindevorstand.

Volgtei 21

Haberjahn's Fleisch - Centrale

Junges, fettes Rindfleisch 4 Pfd. 80 Pfg.

Kalb- und Schweinefleisch billiger

Gehacktes Rindfleisch „ 4 Pfd. 100 Pfg.

Gehacktes Schweinefleisch „ 4 Pfd. 120 Pfg.

Bücher sind Freundel

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt



Hafen Hafen

stündlich plombiert und

Weiße Kaninchen

billigt

Rehröhl

in kleinen Stangenformen

Wund nur 1,50 RM.

Gänse Gänse

auch geteilt, zu beab-

geleiteten Stellen.

Suppenhühner

30. Heute & Söhne

Krebitzdeere.

Telef. 1785. Telef. 1786.

Sozialversicherung für Wild- und heimische Ziergärtel

Gahnen-

Schichtkäse

trich eingetroffen.

Kaul Gampel-Nachf.

Polzmarkt 4 Tel. 1049

Strat- u. Suppenhühner

Zauben

empfehlen

Endwig, Schudftr. 21

Schudftr. 1137.

Kräutertees

in großer Auswahl vor-

ratig. Waldklee, alle

Nummern, Essenzien und

Wismann-

Wismann- und Söhne

Eöwen-Drogerie

Waldklee-Rathenauftr. 60

Leberten-Emulsion

Futterfett

das Wichtigste zur Vieh-

fütterung, emulsiert

Carl Bandorf Nachf.

Drogerie, Sobrowa 6.

Becher

Friedrichsdorfer

Butter-Zwieback

im

Stern - Kaffee-

Geschäft

Hoheweg 28

KleineWohnung

1 Stube, 2 Kammern,

und Küche gegen präferierte

Verzählung zu haben.

gehelt

Angerhale unter N. 623

a. d. B. Markt 11. d. Zeitung

Reichardt-

Hafer - Kakao

1/2 Pfd. 80 Pfg.

stets frisch im

Kaffee-

Stern-Geschäft.

Hoheweg 25.

Stabile Schritten

tehr verästert

Nichter, Pfahlgasse 1

Billige Inventurpreise!

1 a fast neue Anzüge von

10 RM. an

Paletots von „ 5 „

Plüschsofas von „ 25 „

Federbetten von „ 10 „

Bettstelle und Matraz von

16 RM. an

Tische, Stühle, Kommoden,

Veritoks u. a. m. zu sport-

billigen Preisen.

Geschäft f. Gelegenheitskäufe

M. Pick, Grudenberg 5

Einkauf Verkauf

Gesund

ehält das

Baden

Darum verwenden viele

hundert von beengt

Wohnenden die hoch-

steh. verinkl. Wanne

Stück RM. 14.50

Reinhold

Nagel

H. d. Richtigaus

Erfolg

haben Sie bestimmt

durch etoe

kleine

Anzeige

im

Halberstädter

Tageblatt!

WILH.

Heinsius

BEGINN

SONNABEND

1. FEBRUAR

HALBERSTADT

BREITENWEG 34

Fürstenhof
Vom 1. bis 15. Februar 1930
 in sämtlichen Räumen:
Safing's-Zubel
und -Trudel
Drei Musik-Kapellen!
 Holländische Bauernkapelle im Originalkostüm
 Leitung: Kapellmeister, lo Amos aus Amsterdam
Wäraburger Hofbräu-Keller:
 Oberbayerisches Schrammleier-Geb. Fraas
 Bayerische Chorlieder, Zither-Duette
 Urkornische Watschenplattler u. a. m.
Hodegen:
 Spanische Schenke mit einheimischer Musik
 Kapelle Juan de Viri
 Sekt-Büffets — Likör-Büffets — Bier-Büffets
 Prachtvolle Dekorationen erster Künstler!
 Feenhafte Beleuchtung!

Vom 16. Februar bis 4. März 1930
Karneval
8 Kapellen in Orig.-Kostümen!
Humoristische Clowns
Cowboy-Jazzband
Ueberraschungen aller Art!
 Einzelgänger Dekorationen u. Beleuchtungseffekte
 Täglich 22 Uhr:
Einzug des Prinzen Karneval mit groß. Gefolge
 Zu Rosenmontag und Fastnacht (3. und 4. März)
 sind Kostüme und Masken erwünscht. Eintritts-
 Karten hierzu im Büro Kaiserhaus erhältlich.
 Am 2. und 3. Februar ist der Fürstenhof für den
 öffentlichen Verkehr geschlossen, da an
 diesen Tagen die gesamten Räume an Vereine
 vergeben sind.

Kaiserhaus
 Täglich nachmittags und abends:
Kapelle H. H. Feldmann

Bach- und Blättanfalt
U. Rühn
 Dominikanerstraße 7 Gegründet 1900
 Roll-u. Maßbänder, Gpez.-Spez. Herrenmäntel
 wird täglich angenommen.

Freitag, 31. Januar und Sonnabend, 1. Februar 1930
Bockbier-Fest
 Vorzügliche Musik durch die
 Serlohn-Großlautsprecheranlage
 Es laden freundlichst ein
Friedrich Kinne und Frau
 Gröperstraße 48 Gröperstraße 48

Am Sonnabend, 1. Februar u. Sonntag, 2. Februar
Großes Schlachte-Fest
Antich von Bockbier
 Es ladet freundlichst ein
Wilh. Hochhaus

Inserieren bringt Gewinn!

Oschersleben
Welt-Theater
 Vom Freitag bis Montag:
Indizienbeweis
 Maciste in der Hölle

Quedlinburg
 Achtung! Achtung!
 Die Sensation der diesjährigen Karnevalszeit:
Eine Nacht im Reiche des Satans
 Unter dieser Devise findet am 9. Februar 1930,
 abends 8 Uhr, unter
Maskenball
 im großen Saale des „Kaiserhof“, statt. — Dies unseren
 Freunden, Gönnern und eingeladenen Gästen zur Kenntnis.
 Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.
 Humor Ulk Stimmung
M.-T.-V. „Germania“
 Der Vorstand.

Die Qualität bestimmt den Preis!
 Was wir für unsere Ware fordern
 ist sie bestimmt wert!

Allerhochfeinste Molkereibutter
 1/2 Pfd.-Stück nur **95 Pfg.**
 Unser Umsatz in Molkereibutter vergrößert sich von
 Woche zu Woche infolge des wunderbaren süßen
 schmeckenden und dabei doch kernigen Geschmacks ganz
 bedeutend.
Sie sollten unsere Butter auch essen!

Geräuch. fetter Speck 1 Pfd. nur **128 Pfg.**
 Feiner gut geschmeckter kerniger fetter Speck ist eine
 Delikatesse roh zum Brot gegessen. Als Küchenhilfsmittel
 zum Braten, Kochen usw. ist solch eine prachtvolle
 Qualität einfach unersetzlich.

Bördin, das 100% Kokosfett 1 Pfd.-Tfl. nur **68 Pfg.**
 Dieses naturreine 100%ige Kokos-Speckfett ist ganz
 vorzüglich zum Backen, Braten, Kochen. Es gibt teures
 Kokosfett, ob dieses besser ist, möchten wir Ihrem Urteil
 überlassen.

Limburger Stangen-Käse
 1/2 Pfd. nur **28 Pfg.**
 Echter Allgäuer, schmackhaft, durchreif mild und sahnig.
 Was wir für diesen Käse fordern ist er bestimmt wert,
 denn er ist nahrhaft, bekömmlich delikats und der
 Qualität angemessen, preiswert.

Apfelsinen Beachten Sie die Größe
 unserer wunderbaren, vollreifen, voll-
 süßen, saftigen, dunkelgelben Früchte
 1 Stück **9 7 5 4 Pfg.**
 6 Stück **50 40 28 22 Pfg.**

Marinierte Heringe, selbst eingelegt!
 Wir können diese Heringe sehr empfehlen!
Sauerkohl, wunderbar im Geschmack
 langfädig geschnitten, weiß/gelblich . . . 1 Pfund nur **8 Pfg.**
Zwiebeln, gute ausgeuchte Mittelware . . . 1 Pfund nur **6 Pfg.**
Saure Gurken, angenehm im Geschmack 1 Stück nur **6 Pfg.**

**Beste Qualitäten stets zu äußersten Preisen
 zu verkaufen, ist unser Ziel!**
Daran werden wir festhalten!

Naverma
 Das Haus der großen Vorteile

Wernigerode

Freie Sportvereinigung Wernigerode am Harz
 Am Sonnabend, den 1. Februar 1930, 20 Uhr
 in sämtlichen Räumen des „Gewerkchaftshauses“
Maskenball

(Ein Schützenfest in Posemuckel)
 Großartige Darbietungen:
 Die große Revue, „Da biste Platt“, Ahoornmätken, Schaubuden, Pariser
 Schönheiten, Kaspertheater, die allerliebsten Reichen, Bankensänger u. a.
Original Bayerische Schuhplattler! **Erstklassige Musik!**
Prämierung der schönsten Masken!
 Die gesamte Arbeiterschaft ist herzlich eingeladen.
 Eintrittspreise: Zuschauer, Gallerie, 0.60 Mk., Saal: 1.00 Mk.
 Masken: 1.60 Mk. — Eingang für Masken: Siegmühlengasse. Eingang
 für Zuschauer: durch den Garten.
 Vorverkauf für Masken: Konsum, Dammstr., Konsum, Hasseroede,
 W. Lager, Friseur, Georgstraße 21, W. Steigerwald, Burgstraße 9.
 Kindern ist der Eintritt polizeilich verboten!

Hotel Monopol
 Guter bürgerlicher
Mittagstisch
 im Abonnement
 von 80 Pfg. bis 1.— Mk.
 Die Verwaltung.

Monopol Heute abend
 an bester Stelle.
 H. G. 87.

Freibank
 Sonnabend 9 Uhr
Fleischverkauf

Freitag bis Montag
Jenny Jugo
Werner Kraus
 Siegfried Arno - Warwik Ward
 Lydia Potochina — Max Gilstorf — Gina Macas
 in einem deutschen Weiltän der Ufa

Looping the Loop
 die Todesschleife

Ein Sensations-Großfilm aus dem Zirkusleben und
 von den Wundern der Manege.
Die Reise um die Welt in 20 Tagen
 mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“
Der schwarze Suppenkasper.
Deufl - Welt - Wochenberichte.
 Beginn: **Wochentags 6 Uhr, Sonntags 8 Uhr**
 Täglich letzte Vorstellung 10 Uhr abends.

„Die Frau im Mond“ und „Die Arche Noah“
 erscheinen in aller kürzester Zeit.

Billige
Tapeten
 im
Invetur-Ausverkauf
 vom 31. Januar bis 13. Februar 1930
 Tapeten von 15 Pfennig an
Walter Gothe
 Breitestraße 75 Breitestraße 75

H. Neubauer
 staatl. geprüft. Dentist
 Nikolaiplatz Nr. 1 - Fernruf 347
 im Hause des Verkehrsamtes
 Sprechstunden werktäglich 9-12 Uhr vormittags
 2-6 Uhr nachmittags

Mein
Invetur - Ausverkauf
 findet vom 31. Januar
 bis 13. Februar statt.
 Auf sämtliche
Winterartikel
10 Prozent Rabatt.
 Schuhwarenhaus
Hermann Reinhardt
 Breitestraße 105

Hundert Sorten Tapeten
 bietet Ihnen noch die Inventurkarte
 und werden dieselben zu staunend
 billigen Preisen verkauft
Billiges Linkrutz
 Beachten Sie bitte unsere Fenster-
 Auslagen
Plachta & Sohn
 Nöschenerode, Kaiserstraße 27
 Hasseroede, Lüttgenfeldstraße 10d

Bettstellen
 in Holz u. Metall, mit
 Patent- u. Auslegematt.
 45, 55, 65 u. 75 R.-M.
 Alle anderen Möbel,
 Federbetten, Chaiselong-
 ges, Solas, Köchen
 usw. preisw. bei bequemem
 Retenzahlungen das
Sonnenhaus „Otto“
 Kaiserstraße 62
 Patent-Matr. v. 12. - Mk. an

Partei-Literatur jeder Art
 zu haben in der
Volksbuchhandlung Burgstraße 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919300131-12/fragment/page=0008

DFG

... könne nur das Das entscheiden. Da die bürgerliche Vereinigung bei der Wiederherstellung nachfolgender Abschnitte, ist dieser Standpunkt selbstverständlich. Die Wahl wurde zur Feststellung der Ungültigkeit der früheren Wahl verlagert. Sodann nahm die Vermählung die Mitteilung über die von der Stadt zu den Kreisverordneten gegebenen Zustimmungen entgegen.

Ins Quedlinburg.

Operettenaufführung „Die Falschener“. Wie uns vom städtischen Theaterbüro mitgeteilt wird, ist für kommenden Montagabend noch eine Anzahl guter Plätze verfügbar. Bei jeder Gelegenheit ist noch mitgeteilt, daß die Halberstädter auch diesmal wieder in einer Stärke von über 60 Mann kommen und außerdem die gesamte Ausstattung mitbringen.

Kreis Quedlinburg.

Hedersleben, 30. Jan. Der Konsumverein Hedersleben, Verteilungsgesellschaft Hedersleben, veranstaltet am Sonnabend im Dönnertischen Saale einen Werbetag. Mit Rindfleischbraten, humoristischen Vorträgen und mit Vorträgen des Reichsausschusses sind der Abend verschönt. Nach den Vorträgen erfolgt die Erteilung des Weihnachtsgeldes.

Das Stadtbüro, 28. Jan. Frauenabend. Am Freitag hielt die Frauengruppe der Partei ihren Abend im „Schwarzen Adler“, die die Genossin Juchacz als Mitrednerin zu Hilfe erschienen. Sie hielt ihren Kindern einen Vortrag. Sie schloß die Frauen die Augenblicke schmerze, in die wir uns befinden. Am nächsten Tag werden noch mehrere politische Kampfe kommen, wenn es gilt, die Folgen des Jaanuarstags zu verteilen. Die Genossinnen mußten alle Kräfte anspannen, um zu verhindern, daß der ärmeren Bevölkerung weitere Hilfe aufgebracht werden. Es heißt immer, die Frauen verstanden nichts von Politik, hier kommen die Sünden vergangener Jahrhunderte zu Tage. Früher hielt es, die Frau gegen ihr Haus, hat ihre Mutterpflichten zu erfüllen, und sich um nichts anderes zu kümmern. Die Stellung der Frau ist heute bereits eine andere geworden. Seitdem die Arbeiterin hat andere Anforderungen, die sie zum größten Teil zu erfüllen, mitzubringen. So kommt es, daß ihr Interesse immer mehr, und mehr auch dem öffentlichen Leben gilt. Eine schwere Schwere der menschlichen Gesellschaft ist es, daß man es duldet, daß viele, viele Frauen schwere Arbeit leisten müssen. Wie viele schützende Arbeitgeber gibt es, die sich nicht kümmern, und Frauen beschäftigen, weil sie heute Arbeitskräfte sind. Die Tätigkeit auszusuchen. Die Genossinnen dieser Ausführungen empfanden sich eine lebhaftige Ausrede. Die Delegierte zum Unterbezirkskongress am 15. und 16. Februar in Quedlinburg wurde die Genossin Bräutigam gewählt.

Stedtenberg, 30. Januar. Verfall der Ruine Stedtenberg. Wie in letzter Zeit auch von uns mehrfach erwähnt, bildet die Ruine Stedtenberg nachgerade eine Gefahr für die Bewohner. Die gefährliche Sprengung für den Fremdenverkehr sehr teuer. Es ist notwendig, die Ruine wieder eine feste Mauer einzuführen und auch andere Ruinenmauern gegen weitere erhebliche Risse.

Gewerkchaftliches.

Abgabe an die Gewerkschaften. In Chemnitz erließen die Kommunisten in der Generalversammlung des Holzarbeiterzweigs ein Bescheid, eine geringere Abgabe. Bei den Arbeiter erließ die Abgabe der Gewerkschaften, die eine lebhaftige Diskussion zur 25. Sitzung mündeten konnten. Sie hatten gefordert, nach dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Bundeskongress der revolutionären Gewerkschaften, besonders gut auszusprechen. Um so größer ist jetzt der Reklamierender.

Wirtschaft und Handel.

Schuhwarenzüge sind finstros.

Das jetzt vorliegende Ergebnis des deutschen Schuhwarenaushandels für das Jahr 1929 ist eine einzige Enttäuschung gegen den Versuch, die deutsche Schuhwarenindustrie zu beleben. Die äußere günstige Entwicklung geht aus folgenden Angaben hervor:

	1929	1928	1927
Einfuhr	2.150.870	4.210.653	2.946.263
Ausfuhr	2.746.441	1.991.981	2.287.291

Die Verbesserungen liegen auf der Hand. Der Einfuhrwert machte 21.446 Millionen Mark aus, der Ausfuhrwert dagegen 20.304 Millionen Mark. Demnach ist die deutsche Schuhwarenindustrie im Jahre 1929 mit etwa 9 Millionen Mark aktiv gewesen. Das beweist, daß die Förderung nach höheren Schuhzöllen ein Hindernis ist und daß die sozialdemokratische Forderung, die Schuhe zu verbieten, eine große Gefahr ist. Die Behandlung der Schuhwarenzüge mußte die andere, gewundene Situation im Schuhwarenhandel berücksichtigen. Die Situation löst sich jetzt überwinden und sie spricht durchaus gegen höhere Schuhzölle.

Am Montag d. 2. Dezember allein ging die Einfuhr von Lederwaren gegenüber dem Dezember 1928 um mehr als 20 Prozent zurück, die Ausfuhr hingegen fiel dagegen um rund 61 Prozent.

Berliner Getreidebörsen vom 30. Januar.

	29. Januar	30. Januar	ab nächste Station in Mark.
Weizen	243,- bis 248,-	241,- bis 244,-	
Waggon	190,- bis 193,-	190,- bis 193,-	
Waggon	170,- bis 180,-	168,- bis 178,-	
Rüben u. Industrie-Gewinn	147,- bis 158,-	145,- bis 155,-	
Getreide	130,- bis 140,-	128,- bis 138,-	
Getreide-Mark Berlin	— bis 100,-	— bis 100,-	
Getreidemehl	29,00 bis 35,00	29,00 bis 35,00	
Waggonmehl	21,75 bis 24,75	21,50 bis 24,75	
Waggonmehl	20,50 bis 23,50	20,00 bis 23,50	
Waggonmehl	8,25 bis 8,75	8,25 bis 8,75	

Ämtliche Kartoffelnotizen. Greengroßpreis Berlin, je Zentner nachgemessen als märkischen Einheiten: Weiße 1,70—2,10, Rot und Oberwälder Klaffen 1,90—2,20, Nierenkartoffeln 3,70—4,10, an deren Gefälligkeit Klaffen 2,60—2,90 Mark. Kein Geschäft. Kartoffelnotizen 8—9 Ferning je Zentnerpreis.

Berliner Milchpreis. Greengroßpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin: 15 Ferning ab 31. Januar (unverändert).

Buttermarkt. Dittelsche Befestigung der Berliner Butternotizungskommission vom 30. Januar. Serie 155 Mark, Serie 140 Mark, Reihe Serie 124 Mark je Zentner. Tendenz stetig.

Bücher und Schriften.

Friedrich Nietzsche und seine Beziehungen zur Kunst — herausg. v. Ebermann-Wohlbeutler über seinen interkulturellen Kontakt mit dem neuen Geist der „Kunst“-Kritik. Zum Thema „Kulturkritik und Sozialkritik“, von Dr. Ernst Curtius, mit Otto Schönerer und Hans-Christian Grödel, vom Vorkonferenzen Professor Dr. H. Zentgraf. Das Sternbild-Gesamt, am ersten Vorlauf von 1. 1929.

Pfarrer Mühe wegen Beleidigung verurteilt.

Der am 27. Januar 1930 ein Beleidigungsprozess gegen den evangelischen Pfarrer Ernst Mühe, jetzt in Giesdorf bei Halberstadt, früher in Odenstedt, hat Mühe heute zu einer Zeit, wo er noch in Odenstedt wohnte, einem Dr. med. G. Heiner, Odenstedt, erzählt, noch Odenstedter Lehrer gingen in Magdeburg im Streik, was er „wunderbar“ findet. Er geht ihren politischen Meinungen nach. Am Zusammenhänge nennt Mühe die Namen der beiden Lehrer und verurteilt den Doktor zugleich, daß er keine Kenntnis von ernst zu nehmender Seite erlangt habe. Dr. Heiner, ein langjähriger Feind des einen Lehrers, benutzte diese Mitteilungen in seinem Kampf gegen diesen. Zuletzt raunte es im ganzen Dorfe von dieser Gefährdung. Auch dem Provinzial-Schulkollegium liefen diese unangelegenen Mitteilungen über die Lehrer nicht verhängnisvoll. Feststellungen amtlich-erheblich ergaben die obige Sachlage. Die Beleidigung ist durch die Verurteilung.

So kam der Pfarrer wegen verurteilender Beleidigung, vorerst des einen Lehrers, vor das genannte Gericht. Die Verhandlung, die 4 Stunden in Anspruch nahm, ergab die Befreiung und Verantwortlichkeit der unlauteeren Handlungsbegründung. Daß der Angeklagte, der Pfarrer Mühe, durch die Verurteilung aus der Presse, ferner, wurde durch den Verlauf des Prozesses sehr begünstigt. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Der Presse wurde jedoch die Anwesenheit gestattet.

Das Gericht verurteilte einen Betrag. Auch der Staatsanwalt war dabei befreit. Der Verteidiger Mühe ließ sogar einen Vergleich an. Der Scheiterte jedoch daran, daß Mühe sich nicht dazu bereit zeigte, die Folgen der Beleidigung allein zu übernehmen. Nur der alleinigen Kostenträger könnte der Schuldner gezeugt werden: völliges Schuldenkenntnis des Mühe. Und dann würden wieder die verurteilten „Botschafter“ des „Halberstädter Tageblatt“ über ihn triumphierten. In der Sitzung schloß er ihm neben der „Botschafter“ überhaupt angetan zu haben. Mühe will so wie so schon gegen uns protestieren. Es würde zu weit führen, alles das zu erzählen, was die Verhandlung ergab. Die Verhandlung ist ein Geschehen, wenn wir nur kurz ansetzen, daß wir dem Pfarrer jenseitig Gerechtigkeit und die beiden völlig unlauteeren Lehrer durch die niedrigen und gefälligen Beleidigungen noch Leid antun würden. Drum wollen wir vorerst den Staatsanwalt sprechen lassen, der die verurteilende Beleidigung fallen ließ und nur über Mühe für erweisen hielt und dafür 150 Mark Geldstrafe beantragte. „Es handelt sich um eine nicht unwichtige, sondern sehr wichtige Sache“, so sagte der Staatsanwalt, „wenn jemand dergleichen über die Presse verbreitet. Um so mehr, wenn er selbst nicht immer von sich sagen kann, daß er völlig rein ist. Um so vorzüglich sollte man dann sein, solche Redensarten über andere zu ergößen.“

Mühe wurde wegen verurteilender Beleidigung zu 50 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der mündliche, sehr treffende Urteilsbegründung entnehmen wir folgendes: „Das Gericht ist über den Antrag des Staatsanwaltes hinausgegangen. Weisung hat, daß Mühe in verurteilender Weise sich verhalten hat, die Mühe in der Verhandlung nicht zugebilligt werden. Durch die hohe Geldstrafe soll vielmehr zu erkennen gegeben werden, daß das Verhalten des Angeklagten Mühe, der da in menschlicher Art, denn es geht nicht um die Mühe, sondern um andere Menschen, zu machen, die das ganze Ansehen und die Ehre der Angeklagten vernichten können. Achtung berechtigter Interessen kann Mühe

hier nicht gesprochen werden. Mühe hat keine Genügsamkeit nennen können, von dem er sein Wissen hat. Somit ist die verurteilende Weisung gegeben. Das Gericht ist zu der Überzeugung gelangt, daß den beiden Lehrern nicht das Geringste in der von Mühe behaupteten Hinsicht nachgewiesen werden kann. Das Gericht kann den Genügsamkeiten Mühe keine Genügsamkeit geben. Eine schlimmere moralische Vermutung kann wohl kein Angeklagter im Gerichtsfall erleben. Um so verdienstlicher mußte die Mühe als Seelensorger treffen. Ein Mann der, schon 63 Jahre alt ist. —

Bei der Gelegenheit ist es angebracht, den Pfarrer Mühe nach mehr ins rechte Licht zu stellen. Einige Pfarrer und Dr. Heiner als Zeugen haben dies in dem Prozeß, nicht ungenügend, teils durch die ihnen unterlegte Beweisaufnahme, teils durch die plaudernden hier abzuhandeln, nicht aus der Prozeßverhandlung, die im Interesse der angeklagten Lehrer unter dem Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Wir schöpfen nur aus dem unerhört großen Werk von Mühe aus anderen Prozessen, in denen ebenfalls schon der Pfarrer als Zeuge, Richter oder Beklagter eine Rolle spielte. Was geht es uns an, wenn aber der Pfarrer am Freitag ins Gericht trat, das dortigen Angeklagten haben alle. Es ist nicht ohne Interesse, wie Mühe, wenn auch nicht, wenn sich Mühe, der Herr Mühe, der die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit einem Kreisleiter, geäußert hat, daß Konfessionsrat Mühe schon Beleidigung gegen Mühe zu verurteilen. Die Beleidigung des Pfarrers Mühe für angebracht hielt. Aufmerksam liegt es fest, daß die ganzen bisherigen Beleidigungen und Verurteilungen der Mühe und Genossen gegen den einen Lehrer in anderen Prozessen mit dem Ausdruck des Behauptens juristischgeordnet worden sind. Uns genügt es, zu wissen, daß schon ein Konfessionsrat, gelegentlich einer Besprechung mit

Weißer Wochen!

Angebote aus unserer Abteilung für Innendekoration.

Eine Auslese geschmackvoller Erzeugnisse unserer Werkstätten für INNEN-DEKORATION zeigen unsere Schaufenster.

Gediegene Zusammenstellungen modischer Dekorationsstoffe, Stores, Gardinenstoffe und zeitgemäßer Teppiche.

Wertvolle Anregungen zur Ausstattung Ihres Heimes bietet Ihnen die Spezial-Abteilung und Ausstellung in der I. Etage unseres Hauses.

Gardinen und Dekorationsstoffe

Vorhangstoffe , auch in farbigen Streifen ca. 80 cm breit	Mr. 1.35 0.85	0.45	Spanngardinen , doppelt breit, aparte Muster	Mr. 2.95 1.95	0.78
Große Posten Etamine , solide Qualitäten ca. 150 cm breit	Mr. 1.35 0.85	0.48	Moderne Madrasstoffe , indanthrenfarb., ca. 130 cm breit	Mr. 2.95 1.95	0.95
Große Posten Rollosstoffe , solide Qualitäten ca. 80 cm breit	Mr. 1.35 1.15	0.75	Kunstseidene Dekorations-Stoffe moderne Zeichnungen	Mr. 4.50 2.50	0.95
Schweizer Gardinen Volle , elegante Muster zur Anfertigung von feinen Gardinen	Mr. 4.25 2.95	1.95	Landhaus- und Siedlungsgardinen mit zartem Volant	Mr. 1.05 0.55	0.30
Moderne Vorhangstoffe , in zartfarbigen Streifen	Mr. 1.95 1.45	0.95	Gardinen-Mulle , 120 cm breit, zur Anfertigung von Schlafzimmer-Garnituren	Mr. 1.75 1.25	0.75

Reform-Steppdecken	8.75	Steppdecke , mit K.-Seide, solide Füllung	12.50
Steppdecke , doppelseitig Satin, 1/4 Wollfüllung	11.50	Daunen Imitat-Decke reine Wollfüllung	23.50
Steppdecke , doppelseitig Satin, reine Wollfüllung	15.75	Pa. K.-Seide mit reiner Wolle	27.50
Kissen , doppelseitig Satin	0.95	Korbessel-Garnituren Zeilig Satinbezug, Stck.	2.75

Anfertigung von Gardinen u. Dekorationen in unseren eigenen Werkstätten nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

Moderne Schlafzimmer-Garnituren 3-teilig, mit Volant 13.75 9.75 **3.85**

Künstler-Garnituren 3-teilig, Engl. Tüll u. Etamine 10.75 6.90 **1.95**

Feinfarbige Kristallin-Garnituren in neuesten Zeichnungen 24.50 16.75 **10.75**

Madras-Garnituren 3-teilig, indanthrenfarbig 12.75 6.75 **1.95**

Arabiarbige Kreuztüll-Garnituren mit wirkungsvollen Effekten, 3-teilig 18.75 **9.75**

Gewebe engl. Tüll-Stores in neuen Mustern 8.75 4.75 **1.95**

Halbstores mit Einsatz u. Spitze 5.25 2.45 **0.65**

Halbstores mit feinen Durchzügen u. Handfilet 10.75 5.75 **2.75**

Eleg. arabiarbige Erbstüll-Stores mit K'seiden Effekten, neueste Muster 15.75 10.50 **7.50**

Bettdecken eleg. Ausführungen bis zur solidesten Gebrauchsqualität

1-bettig 7.50 4.95 **2.65**
2-bettig 27.50 13.50 **3.95**

Elegante Kaffeedecken indanthrenfarbig 130/130 4.75 **2.95**

prima Crepe 130/160 6.25 **3.95**

Buffet- u. Mitteldecken 1.75 **0.95 0.55**

Großfillet-Decken ca 90 cm Ø 5.90 **3.90**

Großfillet Herren- und Speisezimmer-Tischdecken 19.75 12.75 **8.75**

Unsere Abteilung **Teppiche** ist bestens sortiert, auch hier finden Sie ausgesuchte schöne Stücke **bei staunenswert niedrigen Preisen**

Tisch- und Divandecken in ganz besonders großer Auswahl, jeder Geschmacksrichtung zu zeitgemäß billigen Preisen.

Weißer modische Wollstoffe

Reinwollene Crepe de Chine	Mr. 5.50—2.50
Reinwollene Popeline	Mr. 5.50—2.25
Reinwollene Musseline	Mr. 2.75—1.60
Reinwollene Natté ca. 100 cm breit	Mr. 3.40

Reinwollene, weiße Chevits für Sportröcke und Kostüme	Mr. 5.50—8.25
Feine reinwollene Chachemires für Frühjahr-Complets	Mr. 4.50—8.00

Weißer Seidenstoffe für Brautkleider
Reinseidene **Crepe Satins** Mr. 12.50—6.60

Weißer reinseidene Crepe de Chine	Mr. 9.50—5.25
Weiß-velontine-Wolle mit Seide	Mr. 8.50—2.75
Weißer chinesische Honanseide	Mr. 4.60

Sehenswerte Schaufenster- und Innendekorationen



Aus unserer Abteilung Baumwollwaren

Wäschestoffe

Hemdentuche , solide, mittel und feinfädige Qualitäten, Selbstfabrikation uns. Einkaufskonzerns sämml. 80 cm breit	Meter 0.85—0.35
Renforcées-Wäschtuche aus guter Rohware, besonders für Damenwäsche geeignet	Meter 1.10—0.55
Riesige Posten Hemdentuch-Coupons schwere Cretonnequalität für Strappazierwäsche	10 Meter 7.95 Sonderpreis 5 Meter 3.70
Cöper-Barchent , unsere gut. Konzernqualitäten	Meter 1.35—0.48

Bettwäschestoffe

Abgepaßte Linonbezüge , Stoff für Deckbett und 2 Kissen	12.75—4.90
Abgepaßte Damasbezüge , gebt. und gestreift, Aussteuerqualität.	15.75-7.90

Wir bringen **Maco** u. **Brokat-Damaste** in feinsten seidenweichen Qualitäten, für Brautausstattungen jetzt während der **Weißer Woche** zu Sonderpreisen!

Linon für Überlaken, 160 cm breit bester Leinenersatz Mr. 3.15—1.95

Ein Fabrikposten **Bettuchstoffe**, 140—160 cm breit, Reste in allen Längen, ohne Unterschied. Mr. 0.95

Wir machen auf unsere Spezialqualitäten eckfarbig und dauernichtler Inlets aufmerksam, u. verkaufen diese während der **Weißer Woche** bes. preiswert.

Bettfedern in guter füllkräftiger Ware, durch Großabschlüsse unseres Einkaufskonzerns besonders günstig! Wir übernehmen das Füllen von Betten kostenlos.

Fertige Bettwäsche

Linon-Bettbezüge , fertig genäht, in erprobten Qualitäten, eigene Anfertigung Deckbett u. 2 Kissen	12.25—5.90
Damas-Bettbezüge fertig genäht, in mod. Mustern u. Saftinrestreifen, eigene Anfertigung	14.75—8.50
Bestecke oder mit Stückerlei verzierte Bettbezüge Bezug mit 2 Kissen	14.75—5.50
Überschlaglaken mit dazu passenden Kopfkissen, in allerbesten Qualitäten bestickt oder mit Stückerleigarnierung, in eleganter Ausführung	18.75—5.75
Parade-Kopfkissen mit Stückerlei und Motiven garniert	4.75—0.90

Handtücher und Wischlücher

Weißer Damast-Stubenhandtücher Halbleinen gesäumt und gebändert	1.90—0.85
Stubenhandtücher , weiß Dreil gesäumt und gebändert	0.50
Ein großer Posten prima Reinleinen Damas-Stubenhandtücher	1.50
Küchenhandtücher gesäumt und geb. in verschieden. Geweben	0.95—0.25
Ein Post. schwerer, reinleiner Küchenhandtücher Sonderpreis für d. W. W.	0.75
Wischtücher sämml. ges. und gebändert kräftige Qualitäten	0.95—0.25
Wischtücher , gute, reinleinen Qual., ein Spezialgebot für die W. W.	0.50

Betttücher

Betttücher , aus guten, kräftigen Stoffen	5.90—1.90
Hohlsaumbetttücher , beste Fabrikate Sonderangebot l. d. W. W.	6.25—3.40
Betttücher , unsere Spezialität mit verstärkter Mitte, daher außerordentlich dauerhaft	6.75—3.90
Ein Fabrik-Resposten Betttücher deren regulärer Wert weit höher, zum Ausschuchen, als Sonderangebot	3.50

Tischwäsche

Damas-Tischtücher , vollweiß gebleicht, dazu pass. Servietten 475-1.90	
Halbl. Jaqu.-Tischtücher , vorzügl. schlesische Qualität dazu passende) 130/160 3.90 Servietten) 125/125 2.90	
Kunstseid. Damast-Tischtücher 7.65—5.40	
Damas-Tee- und Kaffeegedecke in weiß und bunt 9.75—5.40	
Feine Bielefelder Tischtücher und Gedecke mit 20% Rabatt	
Damas-Tischtücher mit Hohnhaht, dazu passende Servietten 8.90—3.50	

Frottiertücher

Frottierhandtücher in großer Auswahl, dazu billigen Preisen 2.95-5.40	
Kinderbadetuch , 100/100 3.90-1.90	
Frottierbadelaken 9.80—3.75	
Elegante Bademäntel für Damen und Herren aus guten Frottierstoffen in allerneuesten Mustern Sonderpreis in der W. W. 19.50—9.50	

P. Reichenbach, Halberstadt





- Damen-Hemden**
 Damen-Hemden mit voller Achsel- und Stickerieverzierung 3.25—**95**,
 Damen-Hemden Trägerform, aus feinfädigem Hemdentuch, mit moderner Stickerieverzierung 3.75—**75**,
 Damen-Hemden Trägerform, aus Mako u. Makoart Stoffen in eleg. Ausf. Sonderleistung f. d. W. W. 4.75—**195**
- Damen-Hemd-hosen**
 Damen-Hemd-hosen erprobte Schnittformen mit Stickerieverzierungen 5.75—**125**
- Damen-Nachthemden**
 Damen-Nachthemden moderne Formen, mit Stickerel oder Valenciennespitze 5.75—**195**
 Damen-Nachthemden aus farbigen Wäschestoffen, in hübscher Ausföhrung 5.75—**290**
 Damen-Nachthemden mit farbige Besatz, in vielfader Ausföhrung 5.75—**150**
- Damen-Prinzebröcke**
 Damen-Prinzebröcke aus Wäschestoffen, mit Stickerel und Spitze 5.75—**125**
 Damen-Prinzebröcke aus feinsten Wäschestoffen, mit zarter Valenciennespitze 0.75—**275**
- Damen-Pyjamas**
 in den modernsten Ausföhrungen in größter Auswahl 15.75—**390**
- Kinder-Schlafanzüge**
 aus waschechten Stoffen, in hübscher Ausföhrung 5.75—**350**
- Mädchen- u. Knaben-Hemden**
 aus kräftigen Wäschestoffen 1.90—**65**
- Trikot-Seiden-Wäsche**
 Trikot-Seiden-Unterwelder, sämmtl. mit Spitzengarn, in weiß und allen Pastellfarb. 0.75—**175**
- Damen Schläpfer**
 aus festen Qualitäten K-Seide in weiß und allen Pastellfarben 2.75—**95**
- Damen-Complets**
 Prinzebröck mit eingearbeiteten Schläpfer, Seidentrikot, mit eleg. Spitzenverzierung . 18.75—**575**

Zum ersten Male

im Zeichen der Selbstfabrikation

unseres Einkaufskonzerns.

Derselbe **spinnst selbst — webt selbst — bleicht selbst.**

Der Gipfel der Preiswürdigkeit ist erreicht!

Für die Ergänzung häuslicher Wäschebestände, Ankauf von Ausstattungen, für Privat, Hotels, Pensionen, zur Innenaustattung des Helmes bietet sich jetzt **die beste und billigste Einkaufsgelegenheit** des ganzen Jahres.

1 Posten Damen-Hemden Trägerform mit Valenciennespitze und Valenciennes-Motiv Stck. 1.-	1 Posten Damen-Hemd-hosen oben und unten mit breiter moderner Stickerel verziert Stck. 1.25	1 Posten eleganter Damen-Nachthemden mit farbigen Millefleurbesatz eigene Anfertigung Stck. 2.40	1 Posten Damen-Prinzebröcke aus feinen Wäschestoff oben und unten mit breiter Valenciennespitze Stck. 2.75
--	--	---	---

Wir bringen für die Weiße Woche Einzelstücke und Modelle von

Damen-Luxuswäsche

aus edelsten und wertvollsten Seiden- und Wäschestoffen mit Handarbeit oder Spitzenverzierung zu

außerordentlich billigen Preisen

wie: Damen-Hemden, Damen-Nachthemden, Damen-Hemd-hosen, Damen-Prinzebröcke, Damen-Pyjamas

ganz besondere Kaufgelegenheit.

P. REICHENBACH

HALBERSTADT

- Herren-Nachthemden**
 Herren-Nachthemden mit edelfarbigem feinen Besätzen 5.75—**390**
- Herren-Taghemden**
 aus guten kräftigen Wäschestoffen 4.25—**295**
- Stickerereien**
 Riesige Posten bester Stickerel-Coupons zum Ausschneiden, in Längen von 2.30 m . 1.25—**25**
- Hemdenpasssen**
 ringsherum Stickerel 1.25—**25**
- Klöppelspitze**
 in Couponsaufmachung, das ganze Stück . 90—**25**
- Trägerband**
 aus fester Stickerel Mtr. 45—**18**
- Weiße Servierschürzen**
 aus kräftigen Wäschestoffen, mit Hoblsaum und Spitzenverzierung 2.75—**95**
- Weiße Berufskittel**
 aus kräftigen Wäschestoffen 5.90—**290**
- Taschentücher**
 Herren-tücher weiß und weiß mit bunt Stck. 85—**15**,
 Damen-Hohlsaum-tücher Stck. 50—**8**,
 Damen-Stickerel-tücher in hübscher Ausföhrung Stck. 90—**15**,
 Kinder-Taschentücher Stck. 15—**8**
- Große Sortimente Taschentücher**
 geeignet für Konfirmationsgeschenke, mit Spitze und Stickerel u. Hoblsaum ausgeführt 100—**10**



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wagnerspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Gesendet höchstens 10 Pfennig, mit Übernahme der Porto- und Frangiergeld. Belegungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernauerhof, für Wolff u. Wirthschaft für Julius Wolfenbützel, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Helene u. Ingerne Karl Zeffe, sämtl. in Halberstadt.

Abonnementspreis die halbjährliche Kolumne über deren Raum für Angelegen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restsumme 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Abgabetermin: in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 100 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steinermühl) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 27

Freitag, den 31. Januar 1930

5. Jahrgang

Große Koalition gescheitert

Kultusminister Becker zurückgetreten. — Genosse Grimme sein Nachfolger.

Berlin, 31. Januar. (Eig. Drabht.) Die Fraktion der Deutschen Sozialisten hat am Donnerstag mit dem Angebot des Kultusministers Dr. Braun, das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe und den Posten eines Ministers ohne Portfeuille zu übernehmen, als unzureichend abgelehnt. Damit sind die Verhandlungen des Ministerpräsidenten um die Große Koalition beendet.

Der Preussische Ministerpräsident Dr. Brauns empfing am Donnerstag nachmittag den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Professor Dr. D. Dr. Becker, der ihm sein Rücktrittsgesuch überreichte. Ministerpräsident Dr. Brauns hat jedoch zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den gegenwärtigen Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums für die Provinz Brandenburg, Grimme, ernannt.

Die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition in Preußen sind bisher einmal gescheitert. Die Sozialistische Partei hat dem preussischen Ministerpräsidenten Genossen Otto Braun durch führende Persönlichkeiten wissen lassen, daß sie jetzt bereit wäre, das im Vorjahr abgelehnte Angebot anzunehmen: Handelsminister und Minister ohne Portfeuille. Daraufhin hat Braun ihr offiziell dieses Angebot gemacht, und die Sozialisten hat — abgelehnt. Es ist nicht leicht, zu Vereinbarungen mit einer Fraktion zu kommen, die regelmäßig ihren eigenen Kurs beibehalten besonnen.

Es bleibt dennoch in Preußen bei der bisherigen Weimarer Koalition. Die Sozialisten sind sich Hoffnungen darauf, daß der Staatsgerichtshof am 14. Februar das preussische Wahlgesetz für unzulässig erklären und dadurch die Mehrheit der Weimarerkoalition vernichten werde. Früherer Wahl. Das Wahlprüfungsgericht beim Reich und in Preußen bei der Wahl vom Mai 1928 für gültig erklärt. Dieses Urteil ist endgültig und unumkehrbar. Sollte der Staatsgerichtshof zu dem selbigen Urteil kommen, das gegen eine Bestimmung des preussischen Wahlgesetzes — es stimmt betamlich wörtlich mit dem Reichswahlgesetz überein — gegen die Verfassung verstößt, so ergäbe sich daraus niemals eine andere Zusammenlegung des jetzigen Landtages, sondern höchstens eine Wahl für ihn, das Gesetz für die nächsten Wahlen zu ändern. Aber auch das wird Preußen schwerlich können, solange das Reichswahlgesetz nicht geändert ist.

Innerhalb der Weimarer Koalition ist jetzt der längst fällige Wechsel im Kultusministerium vorgenommen worden: Anstelle des zurückgetretenen parteilosen Dr. Becker ist Genosse Grimme, bisher Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums Berlin, zum Minister für Wissenschaft, Kunst und Unterricht ernannt worden.

Die Sozialdemokratie hat seit den Wahlen von 1928 ihre härteste Vertretung im Preussenskabinett gefunden. Es war in der Tat völlig unerträglich, daß die 137 sozialdemokratischen Abgeordneten in der Regierung bisher schwächer vertreten waren, als das halb so zahlreiche Zentrum oder die 21 Demokraten. Deshalb hat man annehmen, daß die Große Koalition doch bald zustande kommen würde, ist die Ernennung des dritten sozialdemokratischen Ministers immer wieder hinausgeschoben worden.

An der Zwischenzeit haben demokratische Blätter einen beispiellos unanständigen Kampf für Herrn Dr. Becker und gegen den sozialdemokratischen Kultusminister-Kandidaten Genossen Christoph König geführt. Die Sozialdemokratie mußte darauf verzichten, den amtierenden Kultusminister des Kabinetts Verzicht für den gleichen Minister zu erbeten, wie sie überhaupt die Methode persönlicher Nennungsprüfung neidlos der Revolverpresse überließ. Heute aber kann gesagt werden, daß die Zusammenarbeit zwischen Herrn Dr. Becker und der sozialdemokratischen Landtagsfraktion seit langem unmöglich geworden war. Sowohl wegen Beckers Personalpolitik — er berief fortwährend Deutschnationale ins Ministerium, oder seinen Sozialdemokraten — als auch wegen seiner fasslichen Amtsführung. Seine beiden jüngsten Erfolge für Sozialistensympathie in den Schulen und gegen gemeinsame Schulfeiern am 11. August waren nicht geeignet, den Widerstand gegen ihn zu vermindern.

Was den Genossen König angeht, so hat kein anderer als Herr Minister Dr. Becker selbst ihm in die blühende Qualifikation geschrieben, daß er ein hervorragender Schriftschreiber und ein hervorragender Schulminister sei. Bei allen Bestenleistungen Genosse König ist nicht werden lasse und Gegenstände mit besonderem Geschick übernehme. Jetzt plötzlich haben die Demokraten entdeckt, daß Königs Ernennung zum Kultusminister die Belange der evangelischen Bevölkerung bedrohe. Sie haben es durch diese Erklärung ihres Abgeordneten Dr. Foll dem Zentrum unmöglich gemacht, seine fällige Bestätigung zum Kandidaten König — König war früherer Kandidat und ist Kandidat — anzuschreiben. Aber was haben sich mit diesem Einwand die Demokraten blamiert. Die Verfassung verbietet bekanntlich die Bestimmung von Staatsämtern an der Konfession abhängig zu machen. Der reaktionäre Staatsgerichtshof hat entschieden, daß zwar für den Schulunterricht konfessionelle Bindungen bestehen, aber niemals für Schulverwaltung und Schulaufsicht. Sinter diesen Staatsgerichtshof sind die Herren Demokraten zurückgeschlagen, und

wer in der Politik einigermaßen Bescheid weiß, wird die Bemerkung der Germania belächeln, daß die Demokraten sich plötzlich zur Vertretung der evangelischen Belange aufgeworfen hätten.

Die Haltung der Demokraten bei dem vorübergehenden Briefe in der Zentrumstraktion hervorgerufen, die heute damit beendet hat, daß der Abgeordnete Dr. Foll mit 57 von 60 Stimmen zum Fraktionsvorsitzenden gewählt worden ist. Offenbar haben ihm die Angriffe des „Berliner Tageblatt“ nicht mehr geschadet. Die Regierungsverhandlungen sind damit abgeschlossen, daß Genosse Grimme zum Kultusminister ernannt worden ist. Er ist evangelisch, und die Herren Demokraten werden also gewiß hoch betrieblig sein.

Noch mehr betrieblig ist freilich die Sozialdemokratie, die endlich die akkumulierten Forderungen eingestrichelt sieht, daß sie das Unterrichtsministerium in Preußen erhalten soll. Um einer Personalfrage willen konnte sie dieses Ziel nicht aufgeben. Jeder Abgeordnete des preussischen Landtages — selbst die nationalsozialistische Fraktion — haben es in diesen Tagen ausgesprochen — noch ohne dies, daß König zum Kultusminister am besten qualifiziert war. Aber auch durch seine Ablehnung konnte man uns nicht in Verlegenheit setzen; die Sozialdemokratie verfiel über sozial Wärmern, die vielleicht nicht in Schreibern, aber in praktischer Leistung hervorragenden auszuweisen können, daß trotz allen Herumtratsen der Demokratenpresse in Namen zahlreiche gezielte in Erwägung geogene Kandidaten nicht einmal erwähnt worden sind.

Am Genossen Grimme hat der preussische Ministerpräsident einen ganz hervorragenden Schulmann von weitem Blick und hoher Bildung gefunden. Grimme ist in den Kantons zur Partei gekommen und hat sich seitdem in der Schulverwaltung der Regierung Wagners, als Ministerialrat im Unterrichtsministerium und als Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums außerordentlich bewährt. Sein eigentliches Fachgebiet ist die höhere Schule; aber wir erwarten von seiner Tatkraft vor allem die sozialpädagogischen

Reformen, die wir bisher im preussischen Unterrichtswesen schmerzlich vermisst haben.

Adolf Grimme.

Ueber die Personation des neuen Staatsministers Grimme teilt der Amtliche Preussische Pressedienst das Folgende mit: Adolf Grimme ist, der im 41. Lebensjahre steht und in Goslar am Harz geboren ist, studierte Philosophie und begann seine pädagogische Laufbahn im Jahre 1910 als Oberlehrer in Hannover. Am Jahre 1923 wurde er an das Provinzial-Schulkollegium in Hannover versetzt und im Herbst 1923 zum Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg ernannt. Im Jahre 1925 wurde er als Oberlehrer nach Magdeburg berufen und trat 1927 in das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung als Hilfsarbeiter ein. Er wurde dort 1928 zum Ministerialrat in der Abteilung II 2 (höheres Schulwesen) ernannt und vermalte längere Zeit auch das Vizepräsident des Ministeriums. Seine Ernennung zum Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg, in dem er — entsprechend der besonderen Struktur dieses Schulkollegiums — das gesamte Volksschul-, Berufs-, Fachschul- und höhere Schulwesen der Provinz zu verwalten hatte, beendete 1929 seine Tätigkeit im Kultusministerium.

Staatsminister Grimme ist publizistisch mit Schritten in der Schriftenreihe der entwicklungsbildenden Schulreformer hervorgetreten, um, entsprechend seiner Einstellung als realistischer Sozialist, evangelischer Konfession in dem weltlichen Schulgedanken auch religiös zu unterrichten. Er hat weitere Schriften zur Weiterprüfung herausgegeben und vor kurzem ein neues Sammelwerk: „Wege zur Schulreform“, zu dem Staatsminister Dr. Becker, Staatsminister A. D. Dr. Dörfel und der Leiter der Abteilung für höheres Schulwesen im Preussischen Kultusministerium,

Die neue spanische Regierung.

Kurswechsel in Spanien? — Sofortige Ausschreibung von Neuwahlen.

Die neuen Minister.

Madrid, 30. Januar. (Eig. Drabht.) Der neue spanische Mi-



Primo de Rivera jedenfalls zu begreifen ist. Denn es ist klar, daß der Fall einer Diktaturregierung in einem Lande eine moralisch Niederlage für alle übrigen Diktaturen bedeutet. Der italienische Faschismus hatte die Niederlegung durch Primo de Rivera im Dezember 1923 mit Jubel begrüßt, weil sich von diesem Augenblick an Mussolini mit seinem autoritären Regierungssystem

nicht mehr in Europa völlig isoliert hätte. Die italienische Regierung hat infolgedessen in den letzten Jahren durch offizielle Besuche und andere Kundgebungen oft versucht, eine schicksalhafte Solidarität zwischen dem Italien Mussolinis und dem Spanien Primo zu befestigen. Die spanische Regierung verweigerte sich, indem sie bei der Handhabung der Zensur jeden Angriff auf den italienischen Faschismus besonders streng unterzogen. Selbst den für sie sehr unangenehmen Einbruch, den diese Diktatur im eigenen Lande hervorgerufen muß, dadurch abzumildern, daß sie versichert, Primo sei im Grunde genommen ein Schwächling gewesen und er habe, im Gegensatz zu Mussolini, das diktatorische Regieren gar nicht verstanden. So bleibt jetzt, nachdem auch in Italien ein Versuch der Diktatur gescheitert ist, nur noch ein Staat in Europa, dessen Regierung sich offen zur Diktatur bekennt — und das ist gerade Italiens neuer „Großfeldherr“ Quasimodo.

Nun ist es richtig, daß Primo de Rivera kein Mussolini gewesen ist und gerade das wollen wir ihm zugute halten. Er hat zwar ebenfalls die Verfassung gebrochen und die demokratischen Freiheiten außer Kraft gesetzt. Aber er tat es ohne Blutvergießen, ohne seine politischen Gegner auch nur anständig zu verurteilen, wie es unter Mussolini geschah ist. Wie sich Spaniens Sozialisten und Gewerkschaften zu den gegenwärtigen Ereignissen stellen, ist bisher aus den aus Madrid vorliegenden, noch immer der Zensur unterliegenden päpstlichen Nachrichten nicht klar ersichtlich. Aber es ist anzunehmen, daß es vor allem die sozialistischen Arbeiter sind, die sich dem Fall Primo in den Städten für die Republik demonstrieren.

Denn haben sie allen Recht; denn der König Alfonso XIII. ist es gewesen, der den Verfassungsbruch von 1923 durch Primo de Rivera veranlaßt und sieben Jahre lang gebührend hat. Demals war ihm die Ersetzung der Diktatur ein notwendiges Mittel zur Abwendung des Volkszornes von der Marrokkos-Restpolitik, die seine Generale aus purem Egoismus herausgeschoren hatten. Inzwischen hätte sich die Krone allerdings von Primo losgelöst. Die fortwährenden Militärrevolten und verhängnisvollen Kämpfe hätten das notwendig und unabweisbar gemacht, diesen König zu stürzen, daß er bei einem gewissen Sturz des Diktators auch seine eigene Krone verlieren würde. Deshalb hielt er es für zweckmäßig, mit den unzufriedenen Elementen der Krone Fälligkeit zu halten, um im gegebenen Augenblick Primo durch eigene Kräfte zu stürzen. Das Regime Primos ist freilich in breiten Kreisen nicht beliebt, besonders wegen der internationalen Rückschläge. Der Kurswechsel steht ganz Arbeit voraus. Erst die Befestigung der moralischen Bourbonen-Monarchie wird freie Bahn für einen wahren politischen Fortschritt in Spanien schaffen!